

Vorrede des sechsten Buchs.

Das sechste Buch des Pedanii Dioscoridis Anazarbei / von dem Tödlichen giffte / vnd seinen nachuolgenden zeychen / wie mann sich vnbeschädigt davon behüten vnnnd bewaren / Vnd so jemandt davon beschädigt worden ist / wie man dem helfen sol / Von der wütenden hund bis / zeychen derselbigen / vnd hülff darwider / Von den volgenden zeychen der gifftigen thier stich vnd bis / vnd wie dieselbigen zuheylen sind / Auf der Griechischen vnd Lateinischen sprachen / gründtlich jetzt erstmals verteutschet.

Die Vorrede.

In den vorigen Büchern / mein aller geliebster Aree / haben wir beschriben die kostlichen wolriechende Gewürz / die kostlichen Oel vnd Salben / die Bäume vnd ire Früchte / vnd den Safft / Gummi oder Harz / so darauf fleuht. Dergleichen auch die Thier / das Honig / Milch / Schmalz vnd Vnschlitz / die Kornfrüchte vnd Kochkrentter. Item die Krentter / alleyn in der Arzenei gebreuchlich / ire wurtslen vnd Safft / Auch allerley Wein / Erz / vnd Metall. In diesem Buch aber / welches das letzte wirt sein / dieses wercks / wollen wir erzelen vnnnd beschreiben / die krafft vnnnd wirkunge des gifftes / welches vns beschädigen kan / vnd der Arzeneien die vns darwider behülfflich mögen sein. Damit wir aber viel wort zumachen / vnd die langereder vermeiden / wollen wir solches hiemit anfangen / Nach dem solche beschreibung in zwey theyl getheylt wirt / als nemlich das eyn / welches sich für zusehen vnd zu hüten lernet / damit im anfang keyn giffte nit verborgen / vnd vnwissentlich ingenomen werde / oder wenn es heimlich vnd vnuersehens ingegeben worden ist / das es vnkrefftig sei / vil nit schaden mög. Das ander / welches eyn weise lernet zu helfen / denen / die davon beschädigt werden. Zum ersten wollen wir aber schreiben die weise sich zu hüten vnd vor zusehe / welches der alten etliche vermeynt haben / überaus schwerlich zusein / der halbe das etliche des gemüts sind / jemandt giffte zu geben / also heimlich vnd listlich wissen nach zustellen / das sie auch den aller erfarnesten vnd fürsichtigsten betriegen können. Denn die giffte / welche bitter sind / vermischen sie mit süßen dingen / vnd benennen jnen damit seine bitterkeyt. Die stinckend sind / vermischen sie mit wolriechenden stücken / vnd benennen denen damit jren gstanck / oder vermischen sie vnder den gezeug oder Arzeneien / die in sunderheyt den bresthafften vnd krancken zu helfen / ingegeben werde / als da ist der Wermut / das kraut Tragoriganum / Saturey / hyssop / Thymian / Dost / Stabwurz / Violwurz / Zibergeyl / oder so etwas den purgierenden Arzeneien gemess ist. Oder sie vermischen die in den geträncken / als in den harten starcken Wein / in den büßen so man isset / in süßen Wein / Meth / Most / vnd dergleichen / Auch in safft / in Linsen oder Gerstengemüß / oder sunst in andern gemüß / deren man gewonlich ist zu essen / Derhalben in solcher vermütüg wenn man sich vor giffte fürchtet / sol man alle künstreiche zubereyete speise meiden vnd fliehen / dergleichen auch alle hefftige geschmeck / vnd sich enthalten / deren die da süß sein / gesalzen oder sawer / Vnd wenn man dürfftig ist / sol man nit überflüssig trincken / oder wenn man hungerig ist / nit begierlich essen / vil alwegen fleißig auffmercken haben / auff die geschmack der selbigen / denn wenn der lust vnd begird gesettigt ist / so werden die andern frembden geschmack nit leichtlich im magen vmbfangen noch gekocht. Die krancken vnd bresthafften bewaret man leichtlich das sie die getränk meiden / welche vnder eyn schein die bösen vergiffter anbieten / also das die bresthafften nit als viel von solchen beschädigt mögen werden. Vnd

das ist

Das ist die weise sich vorzusehen/damit niemands vnuersehenlich von den vergifftern
betrogen/zur verderbung komen. Es ist aber noch eyn ander viel hurtiger weise/Als
nemlich/das die/welche sich söchten/vnnd eyn vermütung haben das inen mit gifte
nachgestelt wirt/alwegen vor essen/was dem gifte entwidder ist/vnd dasselbige däm
pfe vnd vntrefftig mache. Als da sind Feigen mit Welschen Trüssen gessen/Citrinatā
pfel vnd Steckrüben samen/eyns quintelins schwer mit Wein getruncken/oder die be
sigelte Erde in der Insel Lemno geworben/auch so viel in Wein ingenomen/od Wein
rauten bletter/eyn kern eyner welschen Trauf/zwo Feigen/vnd wenig Salz/nüchtern
gessen/macht das dieselbigen die solchs essen/von keinerley gifte beschädigt möge wer
den. Die zusammen gesazten vñ vermischten Arzeneien/welche in sonderheyt widder dz
gifte inzunemen bereydt werden mit Wein getruncken/haben dieselbige krafft vñ wir
ckung/als da ist der Nitbridat/vñ die Arznei die auß dem Erd Crocodil/Scinco/vñ
die auß vieler genögel blüt bereydt wirt/Antidotus ex sanguinibus zu Latain genent.
haben etliche Corpora solche temperatur vñ eygenschafft/dz sie damit offte dem gifte
widderstandt thünt/darzu auch etliche ordenliche schickungē der speise vñ getränk/
oder überflüssigkēyt des Weins/den sie stümpfen das ingenomen gifte/machen dz vn
krefftig/vñ machen das es im laib nit gezogen wirt/derhalben das die adern vñ gān
ge mit solcher vor ingenomener speise vnd tranck gefüllet sind. Nach dem aber sichs
offte begibt/das auff dem wege vnd in frembden landen/solche vnd dergleichen züfel
vnd fehrlikēyt manchen menschen überfallen/sonder eynicher heymlichen nachstels
lungē/bedunckt michs nötig sein dauon auch etwas zuschreiben/Derhalben sol man
zuersten die kuchen vnder den himel vnd lufft/sonder tach ordnen/vnd an solchen or
ten die speise vnd tranck bereyden/Wenn aber das bequemlich nit geschehen mag/so
sol man sie in zügenachten heusern zürüsten. Aber als den sol man fleißig die gewelb/
bünen/vnd Lamin solcher heuser beschawen vnd abfegen/den es begibt sich offte/das
daran kleyne giftege thierlin behengen/welche aber doch grossen schaden thün mö
gen/als da sind die spinnen/die man Phalangia Griechisch nennet/Lydechen/vnd
andere dergleichen würme mehr. Darzu müß man die Weinfesser fleißig beschawen/
den solche giftege würm werden vom geruch des Weins darzu gezogen/vnd lassen jr
gifte offte darinn weñ sie dauon trincken/offte fallen sie vnd versauffen darinn/vnd sind
eyn vrsach des todes/deren die dauon trincken. Hiemit sei genüg gesagt von dem wie
sich eyn mensch vorsehē soll/damit er vom gifte nicht beschädigt werde/da keyn heym
liche menschliche nachstellungē sind. Wenn aber jemandts gifte von sich selber ingeno
men heet/oder im von andern durch heymliche nachstellung gegeben worden ist/dem
müß man vñ stund an helfen/den dieweil mā eyns jedern giftes alle zufallenden zeychē
erwartet/wirt das vnheylbar/vnd wenn man dz eyn kurze zeit nit achtet/wirt es mit
Arzneien nit leichtlich zu vertribē sein/derhalben weñ jemandts gewis ist dz er gifte
ingenomen hat/vñ bekennet solchs/oder die dabei gewesen sind/solchs bezeugen/so sol
man von stunden an bequeme Arzeneien darwider gebrauchen/damit geschicht es dz
der zu seiner vorigen gesundtheit/vnd natürlichen wesen vnd gestalt seines laibs wid
derbracht wirt. Den das geben wir nit zū/die da vermeynen das in solchem/alles gifte
vnheylbar seie/vnd das alle hülff vñ Arznei vergeblich gebraucht wirt/den wie sollē
die gebrechen vnd krankheyt des laibs deren vrsachen heymlich vnd inwendig im laib
verborgen sind/mit Arzeneien zu vertriben sein/vñ dz gifte welchs aufwendig darinn
kompt/sol von keyner hülff noch Arznei vertriben werden mögen. Gleich alle brestē
vñ krankheytē des laibs sind heylbar/vnd mögen mit Arzeneien vertriben werden/
oder vnheylbar/also das sie keyner Arznei weichen/von wegen der größe irer vrsach/
vnd nach den vorgehnde gestalt vnnd eygentliche geschicklicheyt vnd neyging des
laibs/wen sichs aber begebē würde das jemāds verstummet/oder vol Weins wirt/oder
wolt das gifte nit von sich getrieben haben/vnd solchs ingenomenē gifte keyn erkā
nus gebē woltē/als den müß man vñ stund an ein zuflucht haben zu solcher Arzeneien die
getweynlich widē alles gifte helfen/vñ gewonlich gebrauchet werden. Es ist aber keyn

Vorrede des sechsten Buchs

gemeiner Arznei noch hilff/ den die / als nemlich das das giffte durchs negste angesetzt
triben werde/ ehe den es sich anklebt/ vnnnd krefftig werde/ Derhalben sol man sonder
verzug warm öl alleyn vor sich/ oder mit lowem wasser/ denen/ die vergiffet sind/ zu
trincken geben/ damit sie sich zubrechen vnd über zugeben/ gezwungen werden. Oder
weñ sichs begeben würde/ das an solchem ort keyn öl vorhanden ist/ so sol man an stat
des öls Butter mit warmem wasser / oder mit der brü da Hasenpaplen odder Leinsam
men/ oder Weyffer grief/ oder Tessel/ oder Senigreck / oder Spelzengrieff in gesotten
hat/ denn solche stück thünd mit alleyn vnwillen vnd über sich brechen mit irer krafft
die sie haben/ zu entschliessen vnd vnlusten zumachen/ sonder sie treiben auch den stül
gang/ vnd sampt der erledigung des leibs/ widerstehn sie dem giffte dermassen/ das sie
im seine krafft benemen/ vnd sein scherpfste stümpffen/ welches augenscheinlich vff dise
weise leichtlich zu erfaren ist. Es sei das jemand mit vngeleschem Kalck/ mit Weins
stein/ oder mit den grünen Keferlin/ oder mit etwas anders/ das da scharpff/ beissen
de vnd brennend ist/ blatern vnd geschwer auff dem leib auffsetzen wolte / weñ der den
leib vor mit öl senfftiglich salbet/ so werden keyn blatern auff fare. Der leib mag auch
mit hefftig zusammen gezogen werden/ noch erkaltet werden/ wenn er vorhin mit öl an
gestrichen worden ist/ Darzu ist auch das brechen vnnnd über sich geben mit alleyn güt
das er den leib erledigt/ vnd die schädliche feuchten aufwirfft/ sonder das er oft das
ingenomen giffte mit seinem geruch/ oder mit den zusammen gewachsenen Krämlin/ oder
mit seiner/ oder mit sunst etwas anders kundt vnd offenbar macht / als mit dem ge
ruch vnd bitterkeyt den Monsafft / Meconium oder Opium Griechisch genent/ mit
der farb des Bleiweiß vnd Gypse/ mit den zusammen gewachsenen Krämlin / die befan
gene milch/ vnd das frisch geronnen blut/ beweist es. Denn der schwere geruch deren
ding die aufgebroschen werden/ beweist das giffte eyns Meerhasens/ oder eyners Brots
ten/ also das man dadurch erlernen kan/ etliche Arzneien zu gebiuchen / die eygent
lich bequem sind/ vnd güt widder eyn jedes giffte in sunderheyt. Man vermischet auch
vnder das öl brü da Hasenpaplen in gesotten sind/ oder Glaucium/ oder Senfschmal
ze/ oder feyste Fleyschbrü/ od Lauge auß holzäsch gemacht. Weñ mā nit mit würgen
vnd brechen das giffte fleissig über sich aufgetriben hat / auff das nichts überigs da
von in den dārmen behengen bleibe/ sol man eyn scharpffe Clister machen vnd ingieß
sen/ vnd damit solches aufziehen. Auch ist güt widder das ingenommen giffte kleyn
gerieben Litter mit Meeth oder Honigwasser getruncken/ vil firnen Wein getruncken/
Zünerbrü/ feyste Fisch/ alt feyst Fleysch / vnd die brü die man mit Schmalz vnd But
ter köcht/ den sie treiben den stülgang / wie wir gesagt haben / vnnnd entschliessen den
magen/ vnd machen das er geneygter wirt auß zuwerffen / vnd stopffen die scharpffe
der gifftigen stück/ vnd stopffen die adern vnd andere geng des leibs/ damit sie verhin
dern das solchs giffte nit schnell in leib gezogen wirt. Auch gibt man Arzneien wel
che in gemeyn widder alles giffte bequemlich gebiucht werden / als da ist die besigelte
erde oder auß der Insel Lemno/ Terra Lemmia zu Latein genent/ Dannenschwā/ Stab
wurtz/ das kraut Trio / Die wurzel der Manstrew / Pastenei samen / Feldtkümmel/
Welscher Spicanardi/ Sibergesyl/ der Merck/ des grünen krauts/ zu Latein Ferula ge
nent/ die blüme des Olanders/ der safft des Andorns/ der Lasir safft/ die Gummi Sa
gapinum/ der safft des Harstrangs / vnnnd des krauts Panacis / die wurzel die man
Magudarim nennet/ lange Osterlucci / wilder Rauten same / vnd Betonien bletter/
eyn jedes mit Wein eyns quintlins schwer getruncken. Auch ist die brü da das kraut
Polium ingesotten hat/ oder der Sefelsamen/ gut darwidder getruncken/ vnd weych
er Bech ingeschlickt. Die zusammen gesatzten Arzneien die widder das giffte einzun
men bereydt werden/ Antidota Griechisch genent / helffen auch weydlich/ welche wir
am ende dises Buchs beschreiben wollen. Die gemeyne weise denen die vergiffet sind
zuhelffen/ hat die gestalt wie jetzt gesagt worden ist/ Man mag auch der gemeynen Ar
zneien widder das giffte gebiuchen/ nach der art vnd gestalt der zufell/ so dem ingeno
mmenen giffte volgen / den vilerley giffte bringen die Corpora in gleiche gebrechen vnd
zufell/ Der

zůfell/derhalbē sind auch die gmeyne Arznen gůt wider solchs giffť. Auch sind vieler
 ley geschlecht des tůdelichen giffťes gmeyne / aber mit viel gleiche gebrechen vnd zůfell
 erwachsen dauon im leib / den das kan nit geschehen das einerley ingenomen giffť alle
 zůfell vnd gebrechen/so man Griechisch Symptomata nennet/alwegen nachuolgen.
 Wen dem also were/so ist die beschreibung der zeychen/sampt iren Arznen vnd reme
 dijs/eynes jeden giffťigen stuck's in sonderheyt vergeblich/ von den alten gelerten vnd
 weisen beschehen. Den das ist in eynem giffť in sonderheyt nit leichtlich zu befinden dz
 eyn mensch dauon zugleich einen heffťigen schmerzē des magens/des bauchs/der dār
 me/der leber/niern vnd blasen/erleiden sol/oder das er dauon zugleich flure/innerlich
 auffgebissen werde/biebe/erfrier/verstům/den kramppff gewin/der puls verschwinde/
 der athem kurtz werde/die schlaffucht gewinē/den schwindel überkome/die sinlicheyt
 verfinster/wůrge/důrste/das blůt außbrich/sebricitier/schwerlich harn / das křimmen
 erleide/offť sich brich vnd umbergeb / zu vnwillen stedťs geneygt sei / rodt werde / blawe
 streychmāsig/bleych/bleifārig/thorrecht/der sin beraubt werde/von allen křefften kō
 me/vnd dergleichen etliche andere mehr erlitte vnd thů. Auch ist es schwerlich zůfina
 den das eynē giffť in sonderheyt eyn einicher zůfall oder gebrechen vō dem andern ab
 gesondert/nachuolge/vnd das wenig der gmeynen zůfell vns die gānzlichen schickē
 gen des leibs beweisen. Derhalbē ist es auch nit leicht auf eyn jeden der vorbenentē zů
 fell/das ingenomen giffť erkundigen / den das vff beissen des munds vnd der zungen/
 dazu die hitz vñ entzündung des magens/des bauchs/der niern vnd blasen/eyn heffťig
 schwerlich harnen/vnderweilen auch blůt mit dem harn/vnd peinliche stich/vnd an
 viel orten etliche empfindlicheyt wie brandt volgen / nit alleyn wen man der grünen
 Kāferlin getruncken hat/sonder auch wen man die Dānenraupen/ Pinorū eruce / die
 Anolster/Suprestes/vnd die Olme/Salamandras ingenomen hat. Dergleichē auch
 volgē nit alleyn die zeychē vñ zůfell/als nemlich die schlaffucht/eyn vnüberwintliche
 er schlaff/schnarcken/blaw blůtmāsig werdē/trāg sein/erkalten/vnempfindlich wer
 den/über den gānzē leib ein iuckē erleiden/sond vernůfft sein/wen jemand Mōsaffť/dz
 ist Moeconium oder Opium Griechisch gñent/getruncken hat/sond auch wen man
 Alraun oder Wāterich innimpt. Dergleichen werden nit alleyn wanwizig die Bilsen
 Kraut ingenomen haben/sonder auch die dz giffť Toxicū/dergleichen auch welche die
 Wolffswurz/Aconitum/vñ dz honig so in Ponto bei der statt heraclea wechťf/trin
 cken. Auch wůrgen die giffťigen Schwen mit alleyn /sonder auch dz Stieren blůt/die
 geroñen Milch/die Wolffswurz/der Gyps vnd Bleiweiß. In summa es ist schwerlich
 eyn zeychen in eynem giffť zu erfindē/welchs vns alleyn kůndť solchs ingenomen giffť
 anzeygen/Am meynsten derhalbē auch das solche zeychen auch gmeynlich andre ge
 brechen so im leib etwa erwachsen/zuolgen gewōnlich sind. Das giffť aber welches
 schnell vmbtingt vnd tůdt/mōcht man mit zeychē vñ leicht erkundigen/so mā schau
 wen vñ acht haben wirt auff das/was ich hernach schreiben werd. In dem aber wel
 ches eyn langwirige křanckheyt macht / ist kēyn beschwernus zu machē in der curatiō
 oder heylung/derhalbē dz man auß dē zeychen dz giffť schwerlich erfaren mag. Den
 wen solche giffť ir křafft schnell zubeschādigē/verloren haben/so werden dadurch lāg
 wirige křanckheytē/vñ gewinē alsdan mit etlichen gebrechen eyn gmeyn curatiō/
 so die giffťige křafft innemen/darin sind/Den wen eyn lāgwirig gebrech dar auß wirt/
 so wirt solchs in eyn geschlecht der langwirigen křanckheytē sich begeben/vō welchē
 wirt es darnach leichtlich sein eyn weise solche gebrechē zu curiern vñ zuheylen/auffzu
 nemen/hiemit genůg von denen die in gmeyn wider das giffť gůt sind. Nun fůr
 terhin wōllen wir in sunderheyt schreiben was wider eyn jedes sunderlich gůt ist/wen
 wir vohin eyn jedes sunderlich erzelet vnd aufgelegt haben/die eyn tůdtlich vñ giffťe
 liche křafft/auff eynē jedern ordnung des gezeugs der Arznen überkōmen haben/da
 mit die/welche sich befließen die Arzney zulernen / vorsichtiglich gůt acht haben auff
 solche Arzney/so mā sich gebrauchť/vñ wiđ die křanckheytē in gegeben werden/derhal
 ben das etliche vñ denselbigen giffť vndermischť haben/den vnsůrsichtigkeyt bunge
 offť grossen

offť grossen

Vorrede des sechsten Buchs.

offt grossen schaden / Vnd durch stetten gebrauch solcher Arzneyen müß eyn mensch
 offt darüber verderben. Derhalben vnder den thieren die eyn tödeliche krafft haben
 sind dise/Die grüne Käferlin/Cantharides. Die Knolster/Suprestes. Die Olme/Sa
 lamandra. Der Fichten vnd Dammn Raupen/Pinor erucae. Die Meerhasen/Lepus
 Marinus. Die Krotten. Die stumme moßlachen Frösch / Vnd die Eglen eingeschlin
 det. Die giftigen Samen sind dise/Bilsensame/Coriander/Wüterichsame/Schwar
 zer Römische Coriander/Tigella. Vnnd das semlin Psyllon. Die giftigen Säffte
 sind dise/der Monsafft/Opium. Der safft Carpasi/Opocarpason. Der safft Chap
 siae. Der safft der wilden Cucumeren/Elaterium. Der Alraun safft. Die giftigen
 Wurzlen sind dise/Die wurzel des Chameleonis/Die Wolffswurtz/Die wurzel des
 krauts Thapsie/Die Niefwurtz/Die wurzel Iriae/Schwarzer Dammenschwamm/
 herbstblümen wurzlen/welche bei den Griechen Colchicum genent wirt/derhalben
 daß sein viel in Colcho wechset. Die giftigen Baumstauden vnd Kreutter sind di
 se/Der baume Griechisch Schmilax/zu Latein Taxus genent/Das Dollkraut/Sola
 num manicum. Das kraut Doricnium/Der hanensfuß/so in der Insel Sardinia wech
 set/Der rote Mon/Corniculatum Papauer/Pharicum/Toricum/Die wilde Raut/
 Vnd die giftigen Schwem. Die giftigen stuck so von den Thiren genommen wer
 den sind dise/Frisch Stierenblüt/Gerunnen Milch/Der honig so in Ponto/bei der
 statt heraclea genommen wirt. Die Metallischen giftige stuck sind dise/Der Gyp
 se/Das Bleiweiß/Der Kalck/Das Auripriment/Beide geschlecht des Arsenicks/Sil
 berglett/Abarne/Blei/Vnnd das man Quecksilber nennet. Zum lesten/vnder den
 Träncken so man täglich im gebrauch hat/sind gift nach den heysen bädern/vnnd
 nach heffriger übung des leibs getruncken/als da ist der Wein überflüssig getruncken/
 der süsse Wein/dergleichen auch kalt wasser.

Zeychen der eingenommenen grünen Käferlin/vnd Arzney vnd hilff darwider. Cap. i.

DEnen grüne Käferlin ingege ben worden sind/die überkomen die aller schwer
 lichste züfäll vnd zeychen/den sie empfinden beinahe alles vom munde bis in
 die blase/zerbissen vnd verwundet/vnd empfinden im munde eynen geschma
 ck wie Bech oder Cederbech/das hertzgespan an der rechten seitten wirt ihn entzün
 det/Sie harnen schwerlich/vnnd es fleust offt blüt durch den harn/Auch geht inen
 durch den stülgang schabsel der därm/wie in der roten rhür/Sie gewinnen eyn wüt
 gen vnd vnwillen/Sie fallen in onmacht/Der schwindel kompt sie an/darvon sie zu
 der erden stürzen/Zum lesten kommen sie von sinnen vnd vernunfft. Derhalbe/ehe
 dann solche züfäll überhandt nemen/so man inen öl/oder sinst etwas auf den vorbe
 nenten stucken zutrinken gebe/vnnd sie darnach zwingen sich zubrechen vnnd über zu
 geben. Darnach weñ sie durch das übergeben viel des eingenommenen giftes auf ge
 worffen haben/sol man inen mit eynem Cliftier dick Reißbrü/oder Weysen grieb Brü/
 oder geschelte Gerstenbrü/oder die Brü da Hasenpaplen/oder Leinsame/oder Jent
 greck/oder Jbischwurzlen in gesotten sind/mit eynem Cliftier eingiessen. Darneben
 sol man jenen Tüter mit Meth oder Wasser zutrinken geben/damit was noch da
 von im magen vnd därm behangen blieben ist/sich abwusche/nider sencke/vnd auß
 geworffen werde. Wenn es damit nit aufgetriben wirt/so sol man Tüter mit Meth
 oder honig/mit eynem Cliftier rhörilin eingiessen/vnd also purgieren. Darnach sol
 man inen Wein/oder süssen Wein/darinnen Pinen kernlin/oder abgeschelter Cucu
 mern same innen zerstoßen sind/zu trincken geben/oder Milch/oder Meth/oder
 Gensschmaltz in süsser Wein zerschmelzet ist. Darnach über die ezündten glidder
 sol man eyn pflaster auß Gerstenmeel in honigwasser vermischet vnnd gekocht/über
 legen. Im anfang aber/solche pflaster übergelegt/sind schädlich/derhalben daß ein
 wärme

wärme vnd hitze darzu schlegt / dadurch den das ingegeben gifte behalten wirt / vnd bleibt in den fürnehmsten gliedern beleben. Nach etlicher zeit aber sind sie hülfflich / den sie senfftigen die hitz vnd entzündung / vnd sunst allen wechumb. Darneben ist es auch gut mit etwa eynem erwärmenden öl den leib salbe / vnd darnach in eyn warmen wasser sich baden vnd weschen / damit auch durch die schweyflöcher vnd die haut / was noch solchs giftes im leib besteckt / aufgezogen vnd geworffen werde. In summa man müß allerley gestalt der austreibung versuchen / damit sich solche gebrechen mit fast instecken / vñ langwirige krankheytē daraus werde / sie sollē auch hünner / fleysch / junge Geyflin / Leiner vnd sückerckel / vnd am meysten die feysten vnd zarten mit Leinsamen gekocht essen / den sie traben den stülgang / vnd stümpffen die schärpffe vnd dz beißen des giftes. Süßsen Wein sol man viel trincken / die Weir auchs rinde vnd Sasmier Erde / welche bei den Griechen Aster genent wirt / Sind auch gut wein eyns jeden vier quintlin mit süßsem Wein getruncken werden / dergleichen Poley zerstoßen vnd mit wasser getruncken. Item die Violwurczsalb oder Rosensalb / mit der biß da Wein raut in gesotten worden ist. Die frischen zarten ästlin der Weinreben zerstoßen vnd mit süßsem Wein getruncken. Die zusammengesetzten Arzneyen die in sunderheyt wider das gifte bereydt werden inzunemen / Antidota Griechisch genent / sind die aller krefftigsten / vier quintlin schwer dauon mit honigwasser getruncken.

Zeichen der eingenommenen Sichtdannen Raupen / vnd
Arzney vnd hülff darwidder. Cap. ij.

Die Raupen so auff den forhen oder Sichtdannen wachsen / eingenomen oder getruncken / volgen von stunden an schmerzen vnd wechumb im munde vnd rachen / Die zung wirt hefftig dauon entzündet / es erhebt sich eyn grosser hefftiger schmerz in dem magen / bauch vnd dārmen / denn die dārme thünd anders nicht den ob sie auffgebissen vnd gerissen werden. Der ganz leib wirt hitzig vnd biennet vñ gewinnen eynen unwillen vnd walgen. Disen sol man helfen eben wie denen / die grüne Käferlin / Cantharides / getruncken haben. Sunderlich aber nimpt man an statt des eynfaltigen baums öl vnd Violwurcz öl / das öl welches auf den Quitten bereydt wirt / vnd ist bei den Griechen Melinum genent.

Zeichen der eingenommenen Knolster / vnd Arzney vnd
hülff darwidder. Cap. iij.

Welche Knolster / Suprestes / getruncken haben / gewinnen eynen geschmack im munde / dem stinckenden Viter ehnlich / vnd überkomen eynē hefftigen schmerz des magens vnd bauchs / der bauch vnd magen geschwellen / vnd blāhen sich überauff sehr auff wie in der wasser such / vnd jnen wirt der ganz leib aufwendig gespannt vnd gezogen / der harn verstopft sich. Disen helfen auch die Arzneyen vnd remedia / so vor angezeygt worden sind wider die grünen Käferlin / vnd sunderlich nach der reynigung so mit brechen / übergeben / vnd mit Cliftiern beschehen ist / sind trucken Feigen gut gessen / vnd die biß da trucken Feigen in gesotten haben / mit Wein getruncken / Darnach wenn sich die schulichheyt schier wenden / wirt jnen geholffen wenn sie Thebaische Datteln essen / oder wenn sie dieselbigen zerstoßen mit Meth oder honigwasser / oder Milch trincken. Auch ist jnen gut allerley geschlecht Bieren essen / vnd frauenmilch trincken.

Zeichen der eingenommenen Olne / vnd Arzney vnd
hülff darwidder. Cap. iiij.

Sewandt eynen Olne / Salamandram / eingenommen hat / dem wirt die
sung er

Das sechste Buch

zunge erhitigt vnd entzündet/Die vernuffte vnd sprach werden im beschädigt/Es volget eyn saule tregheyt/eyn bieben/vnnd läme / Etlich glider am leibe werden zu rings umbher streychmäsig/Bleisfärbig/ vnd offft weñ das giffte lenger bei jnen bleibt / fallen sie vnd fallen ab. Disen sol man auch alles thun/was denen/die der grünen Käserlin/Cantharides/ingenommen haben. Die sunderlichen Remedia aber/vnd Arzeneien sind dise/ hartz von Sichten oder Sichtdannen/ vnd das gummi Galbanum / mit Honig vermischt vnd geschlickt. Die bü da das kreutlin Jelenger je Lieber / Griechisch Chamepitrys/zu Latein Linga/inn gesotten ist/mit zerstoßenen Pineenkernen getruncken/Vnd auch Nesselbletter mit Lilien vnd öl gekocht. Die Eyer der Schildeskrotten/beude so im Meer leben/ vnd auff der erden/gfotten/sind auch gut/ dergleichen auch die bü da Frösch in gesotten sind / mit sampt den wurzlen des krauts Eryngii/Man streuw.

Zeichen des eingenommenen krauts oder wurzel der herbstblumen/vnd Arzenei vnd hülf darwidder. Cap. v.

Die das kraut vnd wurzlen der herbstblumen / Griechisch Ephemeron/ vnd Colchicon/zu Latein Agrestis bulbus genent/empfinden eyn jucken vnnd eyn beissen über den gängen leib/mit anders dan die mit Nesseln oder Meerzwoilen gebiende sind worden/ die dārm werden jnen auffgebissen/ der magen biennet jnen mit eyner grossen hefftigen schwerheyt. Aber darnach weñ das giffte überhandt nimmet/vnd die krankheyt hefftig wirt / so geht das blüt mit dem abschabsel der dārme mit durch den stülgang/Welchen man auch helfen müß mit brechen/übergeben/vnd mit Clistiern/wie denen/die eynen Olme oder Salamandram ingenommen haben. Aber ehe das giffte überhandt nimpt vnd krefftiger wirt / sol man die bü da Eychenbletter in gesotten sind / oder Eycheln / oder Granatapffelrinde/zutrincken geben. Auch ist die milch gut getruncken darinn Quendel gesotten ist/Dergleichen ist der safft des Wegtridts/ oder der safft der Weinreben zweiglin/ oder der Brombern / oder der safft des Myrti/oder das marck des frischen krauts/zu Latein Ferula genent/gut mit Wein getruncken. Die berlin des krauts Myrti klein gestossen vnd in wasser geweychet/vnd dasselbige getruncken/ist auch hülflich. Desselben gleichen sind auch die mitlen Bestenrinden/wen sie rohe vngekocht / mit etwa eynem der vorbenenten safft eingenommen. Jnen wirt auch trefflich geholffen wen sie Eselmilch oder Bümilch trincken/auch wen sie dieselbige im munde halten / Also/das wen solche milch vorhanden ist/so bedarff man keyner andern Arzenei.

Zeichen des eingenommenen Dorycnij, vnd Arzenei vnd hülf darwidder. Cap. vj.

Das giffte Dorycnion/welchs etlich Dollkraut nennen/getruncken/ macht eynen geschmack im munde wie milch/eyn stede kluxen/vnd die zunge feucht/das blüt wirt hauffecht dauon aufgeroiffen / Darneben werden durch den stülgang die rozigigen feuchten getriben/wie in der roten rhür. Derhalben ehe den solcher zeichen keyns züfelt/hülfft brechen/übersich geben/Clister/vnnd sunst alles was das eingenommen giffte austreiben kan / Vnnd sunderlich helfen darwidder Honig Wasser/ Geyssmilch/odder Eselmilch/süßer Wein/welcher larwe gemacht / mit Enis gut getruncken ist/Dergleichen bitter Mandeln/Hünerbüßlin/darzu auch alle geschlechter der Meerroscheln/rohe oder gebraten/die Krappen vnd Meerkrebs sind auch bequeme/vnd die bü darinn dieselbigen gesotten haben/sind auch nützlich vnd gut getruncken.

Zeichen

Zeychen der eingenommenen Wolffswurze / vnd Arznei
vnd hilff darwider. Capitel viij.

Die Wolffswurze / von stunden an im trincken ist sie süß / mit eyner zusam-
menziehung auff der zungen / vnd darnach oft wenn sie auffstehen wollen /
so schwindelet ihnen / Sie treibt die trehen / vnd beschweret die brust / vnd
das hertzschlags mit vielen durchlauffenden winden / Derhalben soll man das giffte
mit brechen vber sich geben vnd mit Clystieren / durch den stulgang austreiben / Auch
gebrucht man wider die Wolffswurze / getränk / als nemlich der brü / da Dost / Rau-
te Andorn oder Wermut inn gesotten ist / mit Wermut wein / odder da Hauslauch inn
gesotten ist / oder Zeilandt oder Je lenger je lieber / Griechisch Chamepytis genennet /
Der Balsam safft ist auch güt eyns quintelins schwere / mit honig oder milch / oder mit
Bybergeyle vnd Raute / eynes soviel als des anderen / mit Wein / Das Kimmeyner
junges Geysen oder Hasen / oder Reebock / mit essig / auch Eisenschlacken / Desgleich-
en wein da glüendt goldt ingelescht ist / oder eisen oder silber / getruncken / Auch ist güt
laug mit Wein oder eyner hünere brü / vnd eyner feysten Kinde flesch brü / mit Wein
getruncken / Mann sagt auch das das kreutlin / bei den Griechen Chamepitis zu La-
tein Anga / bei vns wie etliche vrmeynen / Je lenger je lieber in sonderheyt gut ist wider
der die giffte Wolffswurze / Aconito.

Zeychen des eingenommenen honigs / so Heraclium mel
zu Latein genennet wirdt / vnd Arznei / vnd hilff dar-
wider. Capitel viij.

Das honig so in Ponto bei der stat Heraclia wechset / vnd gefunden wirdt / da die
Wolffswurze Aconitum gewöhnlich ist zu wachsen / Die das honig essen oder trin-
cken / werden nicht anders gepflegt / denn wenn sie Wolffswurze gessen haben /
Inen hilfft auch alles / was wider die wolffswurze gut ist / vnd vor allen wirdt ihnen
geholfen / wenn sie stede Claret trincken / mit Weinrauten bletteren.

Zeychen des eingenommenen Corianders / vnd Arznei vnd
hilff darwider. Capitel ix.

Der Coriander von wegen seines geruchs kan nicht verborgen bleiben / getrun-
cken macht er eyne rauche heysere stimme / vnd macht eyne vn Sinnigeyt / der
trunckenheyt ehnlich / denn die solche eingenommen haben / schwezen vnnütze
schandeliche dinge / vnd man empfindet den geruch des Corianders inen vber den gan-
zen leib / Diesen / nach dem sie mit Violwurze öl geruchet / das giffte vber sich außgebro-
chen haben / wie vor gesagt ist / hilfft wein alleyn vor sich / vnd mit Wermut getrun-
cken / dergleichen auch öl vnd nit weniger eyer / in sich zerbrochen / zerstoßen vnd mit
salzwasser getruncken / Auch salzwasser alleyn vor sich getruncken / vnd gesalzen hün-
ner oder gense bü / Item süßer Wein mit laugen getruncken.

Zeychen des eingenommenen krauts Psylli / vnd arznei
vnd hilff darwider. Capitel x.

Das kraut Psyllion getruncken / bringet dem ganzen leib eynen frost vnd eyne
träge faulkeyt / mit eyner läme / vnd betrübnuß / also / das sie schier verzweie-
selen / wider dis eingenommen kraut / helfen alle Arzneyen so wider den Co-
riander güt sindt.

Das sechste Buch

Zeichen des eingenommenen Wüterichs vnd Arznei vnd hülffdarwidder Capitel xj.

Schirlinge oder wüterich getruncken/macht eynen schwindel/ vnd vertunckelt die augen vnnnd das gesicht / also / das man mit allen nicht gesehen kann/ er thut kluren / bewegt die vernunfft / die eussersten glieder erfrieren darvon/ darnach so kumpt der Krampff / vnnnd die lufft rhören verstopffen sich / vnnnd würgen also / Derhalben in dem anfang / wie droben in dem anderen auch gethan ist / soll man den Wüterich aufbrechen / vnnnd vber sich geben / Darnach soll man den stulgang auch treiben / damit das / was inn die darme gefallen ist / auch aufgeworffen werde / Darnach soll man zutrincken geben / köstlichen guten Wein / welcher das aller meyste widder das Schirlinge oder Wüterich hilfft / vnd denselbigen nach etlicher zeit vnd weile zutrincken geben / vnnnd darzwischen Eßels odder Bümilch zutrincken geben / oder Wermut mit Pfeffer vnnnd Wein / oder Biebergeyle/Weinrauten / Münze / mit Wein / oder Amomum / Cardamomum / odder des Styracis zwey lot / odder Pfeffer mit Tlesselen samen vnd Wein oder Lawi bletter / Item der Laser safft mit öl vnd süßem Wein. Der süß Wein auch alleyn vñ sich vil getruncken / ist auch güt.

Zeichen des eingenommenen baums Taxi / vnd arznei vnd hülff dargegen. Capitel xij.

Der baum / Griechisch Smilax / vnd von etlichen Thynien / zu Latein Taxus genennet / erkältet den gangen leib / würget / vnd bringt eynen schnellen todt / widder solich giffte ist alles güt / was widder den Schirling / dauon nechst hie vor gesagt worden ist.

Zeichen des ingenommenen saffts des krauts Carpasi / vnd arznei vnd hülffdarwidder. Capitel xij.

Der safft des krauts Carpasi getruncken / bringet eynen tieffen vnüberwindlichen schlaff / vnd würget . Man hilfft ihnen / die dieses krauts safft getruncken haben / eben wie denen / die Schirling oder Wüterich eingenommen haben.

Zeichen des ingenommenen giftigen Hancenfusses / vnd arznei vnd hülffdarwidder. Capitel xij.

Das kraut / zu Latein Sardonina herba genennet / ist eyn geschlecht des Hancenfusses / Dasselbige kraut gessen oder getruncken / benimmet die vernunfft / vnnnd macht vnfinnig / bringet den Krampff / also / das die leffzen gezogen werden / vnnnd der munde eyne gestalt gewinnet / als lache er / von welchem gebrechen eyn Sprichwort vnnnd eyn erbärmlich gespöet bei dem gemeynen man erwachsen ist von solichem lache / vnnnd wirdt zu Latein Sardonius risus genennet / Nach dem würgen / buchen vnd vbergeben ist sonderlich güt / Meth / Honigwasser vnnnd milch milciglich getruncken . Auch sol man den leib besencken vnnnd salben mit solichen Arzneien oder salben / die da erwermen / darnach soll man den / der solches giffte ingenommen hat / in eyn warmwasser sencken / da öl vnder gesenckt ist / Aber darnach wenn sie darinn sind / sol man sie wol reiben vnnnd salben / Vnd in summa / man sol ihm die Cur vnd heylung thun / so widder den Krampff gethan wirdt.

Zeichen

Zeychen des ingenommenen Bissenkrauts / vnd artzney vnd
hülffdarwidder Capitel xv.

Bissen kraut gessen odder getruncken / macht eyne vnsinnigkhey / der trancken
heyt ehnlich / Sie werden aber leichtlich curiert vnd geheylet / die solich kraut
gessen haben / wenn man ihnen viel Meth oder Honigwasser vnnnd milch zu
trincken gibt / vnd sonderlich Esels milch / wenn man die mit gehalten mag / gibt man
ihnen Geysen milch oder Kä milch / oder die brü / da trucken Feigen inn gesorten ha
ben / widder dasselbige seindt auch die Pineen Kerne / odder der Cucumeren same gut /
mit süßem Wein getruncken / vnd gesaltzener Wein / mit frischem schweinen schmaltze
vnnnd süßem Weine. Item Nesselsame oder Tüter mit wasser getruncken / seindt anch
darzü bequeme / Wegeweis ist auch hülfflich vnnnd sanfft / Bresse / Kettich / Zwißlen /
Knoblauch / eyn jedes mit Wein getruncken / darnach sol man sie ruwen lassen / als die
voll weins seind / damit sie dasselbigen mit schlaffen / kochen vnd darwen.

Zeychen des ingenommenen Alrauns / vnd artzney vnd hülff
darwidder. Capitel xvj.

Wenn jemandes Alraune getrinckt oder isset / so volget von stunden an eyn tief
fer schlaff / eyn vnkrafft vnd ein vnüberwindlicher schlaff / welcher mit leicht
lich abgescheyden mag werden von der schlaffsucht / so man Griechisch Le
thargum nennet / Widder solche zufelle / ehedenn sie antommen / ist das brechen vnd
vbergeben gut / vnnnd von stunden an darnach Meth oder Honigwasser getruncken /
Nach dem / Tüter vnd Wermut mit süßem Wein. Das heupt sol man mit Rosen öl
vnd Essig befeuchten / Man soll ihn auffwecken / den leib bewegen / vnd zuriechen vor
die nasen halten / Das kraut Eupatorium vnd Pfeffer / Senff / Zibergeyl / vnnnd raut
in essig zerstoffen / Das weyche bech / vnnnd das man von eynem brennenden liecht ab
nimpt / sind auch gut / wenn er damit mit erweckt wirdt / so soll man jnen niesen thun /
vnd soll andere gemeyne Arzney vnd hülffdarwidder gebrauchten.

Zeychen des ingenommenen Nagfamen saffts / vnd artz
ney vnd hülffdarwidder. Capitel xvij.

Wenn jemandes Nagfamen safft / welchen die Griechen Meconium nennen / ge
truncken hat / so volget eyn tieffer vnüberwindlicher schlaff / mit eynere erkäl
tunge / vnd eynem hefftigen iucken / also / das offte / wenn das gifft vberhandt
nimpt / solch iucken sich erhebet / das es den Menschen erwecket / Der ganze leib al
lent halben gibt den geruch des Monsaffts / Widder solich ingenommen gifft / helf
fen scharpffe Clister / ingegossen / nach der brechung vnd vbergebunge / so man mit
öl zuwegen hat bracht / vnnnd der sawer Honig Syrop / Griechisch Ormel genennet /
mit salze getruncken / odder Honig mit warmem Rosen öl. Darzü viel guts lauter
Weins mit Wermut vnnnd Cimetrinden getruncken / oder warmer Essig alleyn vor
sich / Tüter mit wasser vnnnd Doste / mit laugen odder süßem Wein / so man zu Latein
Passum nennet / vnnnd der wilden Rauten same / mit Pfeffer / Weine vnnnd Panace /
Auch Pfeffer mit Zibergeyl vnnnd sawerem honig Syrop / oder mit der brü / darinnen
Saturrey odder Dost gesorten hat / mit Weine. Man muß auch die so Monsafft inge
nommen haben / auffwecken mit stark riechenden stücken / vnd darnach des iuckens
halben soll man sie in warmem wasser baden vnnnd behen / Nach dem bade ist es gut /
das sie sich feyster brü gebrauchten / mit Wein oder süßem Wein / so man zu Latein Pas
sum nennet / Das marck auß den beynen mit öl getruncken / ist auch gut.

Das sechste Buch

Zeichen des ingenommenen roten Magsamens/ vnd arznei vnd hülf dargegen. Capitel xvij.

Der rote Magsame/ zu Latein Comutum Papaner/ gessen oder getruncken/ bringet dieselbigen züfelle/ welche der Monsafft/ Griechisch Meconium vund Opium genent/ vnd wirdt auff dieselbige weise auch curiert.

Zeichen des eingenommenen giftts Pharici/ vnd arznei vund hülf dargegen. Capitel xix.

Das giftt Griechisch vñ zu Latein Pharicum genent/ ist mit seinem geschmack dem wilden Nardo ehlich/ vund wenn man das in trinckt/ so macht es eyne läme/ mit sampt dem kramppfe/ vnd thoiheyt oder unsinnigkeyt/ Man muß/ nach dem man sie wol purgiert hat/ übersich mit brechen/ vnd vntersich mit Clister/ in zutrincken geben: Wermut wein mit Cinnerinden/ Myrrhen oder Welschem Nardo/ welche eeliche bei den Griechen Serinen nennen/ oder zwey quintlin Spica Nardi/ vund eyn scrupel Myrrhen mit süßem Wein/ so man zu Latein Passum nennet/ oder die Violwurcz mit Saffran vnd Weine/ Vnd man soll im das har abscheren/ vnd eyt pflaster auf Gersten meel/ Essig vnd kleyner zerstoßener Weinraut darüber legen.

Zeichen des ingenommenen giftts Toxic/ vnd arznei vund hülf darwidder. Capitel xx.

Man sagt/ daß das giftt Toxicum der halben also genennet worden ist/ daß die Barbari ihre spieße/ eisen vund pfelle damit vergiffet haben/ welche sie Toxematata nennen. Die das giftt Toxicum getruncken haben/ werden mit eyner hitzigen geschwulst der leffzen vnd zungen beschedit/ vnd mit eyner unsinnigkeyt die nit zuzwingen ist/ vnd viel fantasia macht/ also/ daß die/ so solich giftt getruncken haben/ schwehrlich curiert mögen werden/ selten daruon genesen. Der halben muß man sie binden/ vnd wenn es die not erfordert/ mit gewalt zwingen/ daß sie müssen süßen Wein/ zu Latein Passum genent/ mit Rosen öl trincken/ vñ wider brechen vñ übergeben/ Desselbigen gleichen auch Kübsame mit Wien trincken/ vnd widderumb aufbrechen. In sonderheyt aber/ widder das giftt Toxicum helfen die wurzlen des Junffinger krauts vnd Bocks blüt oder Geysenblüt getruncken/ Die rinden der Eychbeime/ der Büchenbeime/ Des baums Ilicis zerstoßen/ vnd mit milch getruncken/ finde auch güte. Darbeneben ist der Anionum vund der Balsam same auch güte mit Wein widder solch giftt getruncken. Wenn jemandt auß der fähligkeyt solches giftts entgangen ist/ die werden nit/ denn nach langer zeit gesunde/ vnd stehen auch nit auß dem berh/ vnd wenn sie denn nach langer zeit auff stehen/ so bleiben sie starrig/ so lang als sie leben.

Zeichen des ingenommenen giftts Iria/ vnd arznei vund hülf darwidder. Capitel xxj.

Das giftt Iria/ welches von eelichen bei den Griechen auch Olophonos genent wirdt/ hat etwas am geschmack vund geruch der Basilien ehlich/ vund macht eyne hefftige entzündunge der zungen/ vund eyne unsinnigkeyt/ Es stopffet allen vberfluß oder excrementa des ganzen leibs/ vnd macht ein kurren im bauch mit eyner vnmacht oder beschwündunge/ aber es gehet nichts auß. Wenn man den mehrern theyl des giftts/ mit brechen übersich/ vund mit purgiern durch den stülgang aufgetrieben hat/ als den hülfte wasser/ da Wermut in geweycht hat/ getruncken mit viel wein/ oder mit eynem sawzen hoing Sirop. Der wilde Bantens same/ oder die wurzel

gel

gel des krauts Silphium Griechisch genent/sind auch hülfflich/ Dergleichen auch die
brü/ da das kraut Tragouiganum inne gesotten hat/ mit etwa eynem der vorbenentten
stücke/ oder mit milch oder Terpenthin/ oder mit der Spica Nardi/ oder Bibergeyl/
odder mit dem Lasser safft/ eyn jedes eins halben scrupels schwere/ Darzú auch Welsche
nüs mit Wein/ mit hartz/ mit Bibergeyl vnd Weintrauten zerstoßen/ eyn jedes eynes
quintlins schwere. Der safft des Zeilands oder des krauts Thapsie/ oder Wermut/ mit
honig wasser oder Meth vnd Essig warm getruncken.

Zeychen des ingenommenen Bleiweiß/ vnd arznei vnd hülff
darwidder. Capitel xxij.

Das Bleiweiß kan nit verborigen bleiben/ von wegen seiner farben/ denn so bald
de als man das innimpt/ so macht es den rachen/ das zahnfleisch/ die zunge/
vnd die zehen weiß. Es beweget den hülften vnd das kluren. Es macht die zung
trucken/ es macht das die eussersten glieder erkalten vnd erfrieren/ vnd das der leib
faul/ trege vnd vnberweglich wirdt/ Die dieses Bleiweiß gessen oder getruncken haben/
ist es gut Meth oder honig wasser zutrincken geben/ oder warme milch/ odder die Brü
darinne trucken seigen oder Hasen papeln in gesotten haben/ oder Leindotter same zer
stoßen/ mit Wein oder laugen gemacht/ auß aschen die auß Weinreben zweigen gebreit
net worden seindt/ Maiorian salbe/ oder Violwurz salbe/ Item Persick kerne/ mit der
brü da Gersten in gesotten ist/ getruncken. Danben eyer mit Weir auch oder mit Ger
sten Brü oder pflaumen/ odder mit dem Gummi so auß dem Ulmen baum fleußt: Das
nasse oder feuchtigkeyt/ so in dem bläflin der Ulmenbaum behalten wirdt/ mit Law
en wasser/ ist auch gut getruncken/ aber also/ das man nach eynem jederen tranck sich
briechen vnd übergebe. Der safft des krauts Thapsie oder der Scammonie/ ist auch be
quem mit Meth oder honigwasser getruncken.

Zeychen der ingenommenen giftigen Schwemme/ vnd arz
nei vnd hülff darwidder. Capitel xxij.

Niter den Schwemmen seindt etliche die beschedigen von wegen irer giftigen
art vnd geschlecht/ die anderen nur/ wenn man irer viel isset. Alle Schwemme/
würgen eben/ wie wenn eyn der mit eynem seyle gewürget wirdt/ Diesen hülff
man auff die gemeyne weise/ Denn man gibt ihnen öl zutrincken/ vnd zwingt sie/ das
sie sich briechen/ die solche giftige schwemme gessen haben/ Inen wirdt auch trefflich
geholfen/ wenn man ihnen laugen auß Reben aschen/ odder auß wilden Bierbaum
asche gemacht/ mit saltz/ mit wasser da wenig essig in vermischet ist/ vnd mit Niter zu
trincken gibt/ Die wilden Bieren oder bletter des wilden Bierbaums/ mit den schwem
men gesotten/ nemen von ihnen die würgende krafft. Dieselbigen wilden Bieren sind
auch darwidder gut gessen. Hüner Eyer mit wasser/ da wenig Weinessig in vermischet
ist/ vnd eyn quintlin Osterlucet sindt auch gut widder die giftigen schwemme. Werm
ut in Wein getruncken/ ist auch hülfflich/ vnd honig gessen/ oder mit Wasser getrun
cken. Melisse mit Niter/ Item die wurzel vnd same des krauts Panacis mit Wein/
Dergleichen gebrandte Weinhefen mit wasser/ vnd Victriel mit essig/ Item Berrich
oder senff/ oder Kress sindt gut gessen.

Zeychen des eingenommenen Gypses/ vnd Arznei vnd
hülff darwidder. Capitel xxij.

Der Gypse/ nach dem er zum steyn wirdt/ würget er/ Der halben soll man den
nen/ die Gypse eingenommen haben/ helfen mit solichen Arzneyen/ wie dro
ben widder die giftigen schwemme angezeyget seindt/ vnd darzú soll man
an stadt des öls/ der Brü da Hasen papeln in gesotten seindt/ gebrauchten/ Denn sie ist
Si ist

Si ist

Das sechste Buch

freyß / vnd derhalben macht sie den hals vnnnd genge glatt / darmit das brechen vnnnd vbergeben desto leichtlicher beschehen möge / vnnnd verhinderet / das das inwendige nicht auffgebissen noch zerissen werde / Welches der Gypse / wenn er zum steyne wirdet / thut / Darbeneben ist das öl mit Meth odder honig wasser auch gut / darwidder getruncken / odder die brü / da Feigen inn gesotten haben / vnnnd lange auß Feigenbaumen aschen / oder auß der aschen der Weinreben zweigen / mit viel Weins getruncken / Darzú auch Dost odder Thymian mit laugen odder Essig getruncken / Mann muß auch denen die inn solicher gefehrlichkeit stehen / süßen Wein / so mann zu Latein Passum nennet / vnnnd die brü / da Pappeln inn gesotten sindt / mit eynem Clystierlin ingiessen.

Zeichen des ingenommenen frischen Stierenblüts / vnd artznei vnd hülf darwidder. Capitel xxv.

Das frische Stierenblüt / welcher newlich abgestochen ist / getruncken / macht eynen kurzen schwehrlichen athem / vnnnd würget / den hals vnnnd schlundt verstopfft es / mit sampt eynem hefftigen Krampffe / Mann befindet nach dem jemandts solches getruncken hat / das inen die zunge rot wirdt / Desselbigen gleich auch die zahn / vnd zwischen den zween kleyne klümpelin geronnen oder beliffert blüt darinn behangen bleibt. In diesem giftigen schaden soll man das brechen vnd vbergeben meiden / Denn mit dem brechen fehret das geronnen blüt vber sich / vnnnd verstopfft den hals viel mehr / Derhalben muß man ihnen geben soliche artzneien / die das belieffert blüt zertheilen / vnnnd den stulgang treiben / Die vnzeitigen feigen voller milchsafft / seind gut mit wasser / da wenig essig in vermischet ist / getruncken / Niters ist auch gut alleyn vor sich getruncken. Aller künne ist gut mit essig vnnnd Laseur wurzel oder Laseur safft ingenomen / Der Kölsame ist auch gut / vnd die lauge ist auch gut so auß der aschen des Feigen holzes gemacht wirdt / Die bletter des krauts Conyze mit Pfeffer sind auch hüfflich / Darzú ist auch der Bromberensafft mit essig gut getruncken / Darbeneben soll man ihnen auch den stulgang treiben / Die behalten bleiben / ist es gewönlch / das inen der stulgang flüssig / vnnnd vber auß stinckend hindurch gehet / Man sol inen auch zum letzten eyn pflaster auß Gersten meel / vnd Meth oder honig wasser gemacht / vber den magen legen.

Zeichen der ingenommenen befangenen milch / vnd artznei vnd hülf darwidder. Capitel xxvj.

Denen die befangene milch getruncken odder ingenommen haben / kumpt eyn schnelle würgunge an / Derhalben das die milch kuglecht zusammen wechset / Diesen zu helffen gibt man an stadt der artzneien / so widder das gift einzunemen bereyttet werden / Künne mit Essig vermischet zutrincken / vnd zwingen sie offte darvon zutrincken / Auch seindt die trucknen bletter der Bazzen minze / oder derselbigensafft gut darwidder / odder die wurzel des krauts Laseurpitij odder der Laseur safft mit wasser da eyn wenig essig inn vermischet worden ist / Dergleichen auch der Thymian mit Wein getruncken / vnnnd lauge mit ihrer aschen / Mann soll ihnen aber nichts gesaltzens geben / denn dauon wechset die milch mehr zusammen / wirdt hart vnnnd zu kees. Sie sollen sich auch nicht brechen / noch vbergeben / denn damit geschicht es / das die geronnen oder befangene milch in die enge des halses fehret vnd bestrecken bleibt vnnnd also würget.

Zeichen

Zeychen der ingenommenen Silberglet / vnd
 argnei vnnnd hülff darwidder.
 Capitel xxvij.

Silbern glet getruncken / mit seinem schweren gewicht / beschweret den magen /
 den bauch vnnnd darme / mit eynem hefftigen krummen / vnnnd offft verwundet
 sie die darme / mit seiner schwere / Den harn stopffet sie / blähet den laib auff /
 vnnnd der laib wirdt vngestalt / vnnnd gewinnet eyn bleifarbe / Diesen nach dem sie sich
 gebrochen vnd vbergeben haben / ist gut getruncken der same des wilden Scharlachs /
 acht quintelin Mirrhen / Vermut / hysop / Eppich same oder Pfeffer / oder hartriegel
 blumen mit Wein / Getrückneter wilder Tauben mist / mit Spicanardi vnd Wein.

Zeychen des ingenommenen Quecksilbers / vnd argnei vnd
 hülff darwidder Capitel xxviij.

Quecksilber getruncken / beschediget eben wie die Silbernglet / Mann muß sich
 auch darwidder gebrauchen der selbigen hülff / Inn sonderheyt aber ist es güt
 viel milch trincken / vnd dieselbige widerumb von sich brechen.

Zeychen des ingenommenen Kalks / vnnnd argnei vnd hülff
 darwidder. Capitel xxix.

Kalk / Roter Arsenick vnnnd Aurpriment getruncken / verwunden vnd beissen /
 die derme vnnnd den bauch auff / mit eynem hefftigen grossen schmerzen / Dies
 sen die solches giffes ingenommen haben / sol man zutrincken geben / soliche
 artzneyen / die das beissen des giffes miltieren vnnnd stümpffen / vnnnd darbeneben den
 stulgang weychen vnnnd flüssig machen / wie da ist der safft des Ibisck krauts / vnnnd
 Pappeln / denn dieser beyder krentter safft ist glatt / Auch soll man ihnen zutrincken ge
 ben / die brü / da Leinsame inn gesotten hat / odder der same des krauts Tragi / odder
 ryse / Darzú auch ist es güt viel milch trincken mit Meth odder honig wasser / vnd sey
 ste brü / die eyne güten narung oder fütterunge geben.

Zeychen des ingenommenen Meerhasen / vnnnd argnei vnnnd
 hülff dargegen. Capitel xxx.

Meynen Meerhasen getruncken haben / denen wirdt der geschmack stinckend /
 den faulen fischen ehulich / Darnach thüt jnen der bauch wehe / vnd der harn
 verstopffet sich / wenn sichs aber begibt / das sie harnen / so wirdt er purper
 farbe / Darbeneben hassen sie vnnnd haben eynen vnwillen vber alle fische / Sie gewin
 nen eynen schweren / stinckenden schweyß / vnd brechen eytel galle / vnd offft mit blüt
 vermischer. Diesen die eynen Meerhasen getruncken haben / sol man Esels milch oder
 stedts süßen Wein / so man zú Latein Passum nennet / zutrincken geben / oder die brü /
 darinnen Pappeln wurzelen vnnnd bletter gesotten haben / oder die wurzel des Sew
 brodts zerstoßen / mit Wein odder der schwarzen Nieswurzel / odder eyn quintelin
 Scammionien safft mit Meth odder honig wasser / vnnnd mit den steynlin der Granats
 äpfel / Des Ceder bechs zerstoßen / ist auch krefftig vnnnd güt mit Weine getruncken /
 widder solich giffte / Vnnnd Gänse blüt / diaveil es noch frisch vnnnd warme ist / getrun
 cken / Aber nach dem ihnen alle fisch widderstehen / vnnnd sie dieselbigen hassen / vnnnd
 eynen vnwillen darüber haben / so essen sie dennoch gerne Krebs / so in frischen fließen
 den wassern gefangen werden / vnnnd man stößt jnen solche Krebs / vnnnd gibt sie denen
 mit wein zutrincken / dauon sie denn anfangen zu dawen / damit jnen auch geholffen
 wirdt. Wenn sie aber eyne lust vnnnd begird fisch zuessen gewinnen / so haben sie eyn ge
 wisß zeychen jrer gesundtheyt.

Das sechste Buch

Zeichen der ingenommenen Kröten/ vnnnd stummen moß-
lach Frösche/ vnd artzney vnd hülf darwidder.

Capitel xxxj.

Die Kröten oder die stummen moßlach Frösche/ingenommen blehen den leib mit solcher bleycheyt/ das er dem Buxbaum ehnlich mit seiner farben wirdt/ Darbeneben kommen darzu/ eyn kurzer vnnnd schwerlicher Athem/ eyn stinckender athem vnnnd mundt/ vnd offte eyn Kluren/ vnnnd eyn vnwillen der flüße des natürlichen samens. Diese werden geheylet vnnnd gesundt/ wenn sie nach dem brechen vnd vbergeben viel gutes lauterer Weins trincken/ vnd der wurzlen des Rhietrhurs zweyer quintlein schwere/ odder souiel wilder Galgant wurzelen innemen. Darbeneben sol man sie zwingen/ die in solicher fährligkhey seindt/ das sie sich hefftig üben mit spacieren vnd lauffen/ von wegen der faulheyt vnd trägheyt/ so auß solchem vbel erwechset/ vnd sollen täglich wachsen.

Zeichen der ingenommenen Jlen/ vnnnd artzney vnnnd hülf
darwidder Capitel xxxij.

Jlen mit dem wasser ingeschlunden/ wenn sie im Magen mundt behangen bleiben/ so geben sie etwa eyn gestalt des saugens von sich/ denn damit wirdt man gewis/ das eyn Jle ingeschlunden worden ist/ Die Jlen so im magen mundt behangen/ vertreibet das Salzwasser getruncken/ vnnnd der Laser safft oder die bletter des Laser krauts/ oder des Mangolts mit essig oder schne kuglin mit wasser/ da eyn wenig essig in vermischet worden ist/ getruncken/ der ist gut gargarizirt mit wasser/ oder Dictriol in essig zerlassen/ Wenn die Jlen im halse behangen/ so soll man Feigbonen meel darauff streuen/ vnd kalt wasser im munde behalten/ damit wirdt sichs begeben/ das die Jlen daüin springen werden.

Weisse Nießwurck vnd dergleichen andere stuck/ deren man
gebraucht/ die gesundtheyt zuerlangen.

Capitel xxxij.

Man muß auch fleißig acht haben/ vnsichtiglich vnnnd weißlich vmbgehen/ mit etlichem gezeuge der artzney/ vnd stuck deren man sich gebrauchet/ die gesundtheyt zuretten/ vnnnd die krankheyt zuuertreiben/ Welche aber doch nicht weniger denn die anderen gifft fehrlich seindt vnnnd schaden thun/ wie da seindt diese nachfolgenden stucke. Die weisse Nießwurze/ der safft des krauts Thapsia/ Der safft der wilden Cucumeren Elaterium/ vnnnd der schwarze Dannen schwamme Denn solche stuck würgen auch/ oder sie treiben den stulgang viel zuhefftig/ vnnnd sonder masse/ Das würgen von ihnen gemacht/ sol man heylen auff dieselbigeweise/ wie droben von den gifftigen schwemmen gesagt worden ist/ Den vnnmäßigen vnnnd hefftigen stulgang/ soll man wehren mit solichen artzeneien/ die den stulgang stopffen/ Man soll auch mit verachten solche stucke/ die eyn ansehen haben/ als beschädigen sie eyn wenig/ aber doch vnderweilen dem leben gefehrlich sindt/ wie da sein/ die wilde Rautte/ der schwarze Römische Couiander/ vnnnd frische wollige blümen/ Des Distelgeschlechts/ welches die Griechen Cactos nennen/ Denen die soliches ingenommen haben/ ist das brechen vnd vbergeben allein gnug zu der hilffe.

Zeichen

Zeichen/zu vnrechter zeit des ingenommen wassers vnd
Weins/vnd Arznei vnd hilff darwidder.
Capitel xxxij.

RAlle Wasser überflüssig / oder eyn starcker Wein viel getruncken/ oder der süsse Wein/ so man zu Latein Passum nennet / vnd sonderlich nach dem bade/ oder nach vielem lauffen/ vnd nach heffteiger übung/würgen auch/vnd bringen eynen heffteigen schmerzen vnd wethumb / Widder welche gut ist/ eyn ader zu schlagen/ vnd den laib purgieren/ Hiemit genüg widder züschrreiben von den Zeichen der giftigen stück/vnd wie man sich vor gifft hüten/vnd die beschädigt davon sindt/ hehlen vnd Curiren solle/Wir waren auch der meinunge vnd willens/das wir hernach die nödtige zusammen gesagten artzeneien / so widder das gifft in zunemen bereyt werden/ Antidota Griechisch genennet / schreiben wolten / als ist der Nitridat inn sonderheyt/vnd die auß dem blüt vielerley fügen/vnd die auß dem erd Crocodil/Scingo gemacht wirdt / Welche artzney aber / nach dem sie fleißig in andern büchern beschriben seindt/wöllent wir dieselbige jezo zü beschreiben vnterlassen.

Von den giftigen thiren/vnd derselbigen giftigen stich vnd
biß/Sampt den wütenden hunden in gemein.
Capitel xxxv.

Berhalten haben wir vnterstanden/züschrreiben von dem bödelichen gifft/von den giftigen thieren/so mit beissen vnd stechen vergifftigen/damit die ganze weise vnd maß/der artzneien/der heylung vnd hilffe/allenthalben volnbracht vnd vollkommen wärde/Denn dieser theyl ist denen/die sich der artzneien gebrauchen wöllen/vnd sich darin üben/nicht weniger nötig/denn sinst der anderen keyns / nach dem der mensch erlöset wirdt/ auß vielen färligkeyt/ wethumb vnd schmerze/vnd viel anderen bieffen mehr / durch solche vnterricht vnd vnterweisung / als hierin geleret wirdt/Das welche in zwey theyl/ zum eussersten vnd weitsten getheylt wirdt / wie wir auch im anfangt angezeygt haben/Denn die lere vnd rede / welche von dem gifft redet vnd handelt/so von beissen vnd stechen/der giftigen thier beschädigt/wirdt bei den Griechen Theriacus genennet/Welche aber reden von dem bödelichen gifft/derhalber das sie den artzneien / Griechisch Pharmacia widderstehet vnd strebet / wirdt sie bei den Griechen Alexipharmacus gnenet/ welche rede vnd lere/nach dem wie sie jez nechst vergangen gehandelt vnd beschriben haben / wöllen jezunder hernach alle zufäll / in sonderheyt/so sich in den andern theyln/ zü zutragen gewöonlich seindt/handelen vnd schreiben. Zum ersten soll sich eyn arze/vnd der sich dieser kunst übet/ alle ding zu handlen vnd bereyt haben / von wegen schneller vnd dringender not / so offte den menschen vberfället/Denn fast sehr wenig seindt der giftigen artzneien / vnd der giftigen thier stich vnd biß/die langsam beschädigen/vnd erst nach langer zeit inn färligheyt führen/also das man mit der Curation/ eynen verzuge möcht haben / sonder der mehrern theyl döctet von stunden an/ sonder verzuge / Vnd die jenigen die ihn vorgenomen haben/anderen menschen mit gifft nachzustellen / die richten das gifft dermaßen zü/vnd machen das also schädlich/ das man wenig zeit haben mag/solchs züuertreiben/vnd den beschädigten zü helfen / Nicht weniger die von wegen ihrer missehat/ oder von wegen eyns grossen vnglücks / vnd widderwertigkeyt/selber gifft innemen/ sich damit willens zü döten/wenn sie darüber ergriffen werden/ oder die that ihnen gerhewet / vnd werden zü leben begirlich / denen ist es nötig/ das ihnen schnelle vnd sonder verzuge geholffen werde. Es begibt sich auch das die feinnd ihrepfeile vnd spieße eisen mit gifft bestreichen / oder die benne vnd wasser auch vergifftigen/damit sie auch iren feinden eyne gewisse färligkeyt / vnd auch eynen vnuermeidlichen schat

chen schat

Das sechste Buch

then Schaden zu fügen/Wiewol das etlich vnter solchem giffte/nit von stunden an seinen gifftigen art/schaden/vnnd färlichkeyt beweiset/wenn im aber von stunden an mit bequemen Arzneien nit geweret wirdt/so mag im hinnach nit geholffen werden/wen dz dötlich giffte den leib durchzogen hat/ Derhalb muß man hierin auch einer geschicklichkeyt vnnd mercklichen fleiß gebrauchen/damit man wie in anderen bresten/vnnd krankheiten/den menschen mit dieser kunst der Arzneie hilfflich ist/das man ihnen auch also damit behilfflich müge sein/inn denen da wir jezunde von reden/So muß man es denn setzen vnnd dafür halten/das die offentlichste vrsache/aller zufälle so dem giffte folgen/eyn dötliche krafft ist/inwendig zubeschädigen/zunerfaulen/vnnd zunerderben krefftig/Vnd solche vrsach muß man halten/als das fürnämlichste ziel/dahin man alle hilff vnd Arzneie richten muß/Vnd man muß mit vielerley hilff darwider streitten/ehe den das giffte sich innerlich begeben/so lange seine dötliche krafft aller auß dem leibe geworffen werde/Etwa muß man es durch den selbigen ort/da es in gegangen ist/widderumb herauf ziehen/etwa durch eyn ander ort/oder man behelt es an eynem ort des leibs/ehe denn die glidder des lebens beschädigt/vnnd sonderlich da der fürnemsten glidder eyns ist/Wenn es aber im leibe fürkommen ist/sol man ihm seine krafft mit ingenommen träncken Temperiren mischen vnnd benemen/Das giffte welchs ingenommen oder getruncken worden ist/wirdt mit stedem brechen vnd übergeben auß geworffen/Das von den gifftigen thieren aber in gestochen odder gebissen wirdt/sol mit schreyffen/köpffe setzen/saugen/mit eynere tieffen auffschneittung/vnnd mit eynere aufflösung/zürings umbher aufgezogen werden/vnnd offte mit eynere abschneittunge eyns eusserlichen glidts/Das giffte aber/wirdt inn eynem glidte behalten/wenn man zangere scharpffe Arzneien darauff legt/oder darein geuist/Denn solche mügen sampt dem giffte weren/vnnd dasselbige abwaschen/Das giffte wirdt gedempfft vnnd gelecht/wenn man gütten lautteren Wein trinckt/oder vngewässerten süßen Wein/den man zu Latein Passum nennet/oder zangere scharpffe speise ist/welche dem giffte widderstehet/zum letsten so hilfft es auch/wenn man den stülgangt treibt/den schweiß fordert/vnnd sunst andere gemeine hilffethut/davon wir hernach in sonderheit schreiben wollen/Man muß aber auch mit allein/die dötliche krafft vnd gestalt des gifftes/sonder auch seine größe/vnnd die zeit sich wie eyn zill vorstellen/Den dauon nemen die Arzneien vnnd Remedia vielfältige vnter scheidt/vonn wegen der größe/Nach dem etlich giffte/vnnd etliche gifftige thier/so mit stechen vnd beißen ver gifftigen/von stunden an den menschen in ferlichkeyt seines lebens füren/vnnd etliche machen tieffere verfaulunge/etliche eusserliche/Etliche machen einen hefftigen schmerzen vnd wethumb/Etliche eynen sensfteren/Etliche haben sich dermasen/das sie kaum eynere hilff noch Arzneie weichen wollen/Etliche beschweren vnnd beschädigen mehr/etliche weniger/Derhalb muß man solchen giffte/vnnd gifftigen stichen vnd bisse/so den menschen in färlichkeyt/vnnd inn eyn schnelles verderben füren/mit krefftiger/starcker/vnnd stetiger hilff vnnd Arzneien widderstreitten/widder solche aber/die weniger beschedigen/mit geringer hilffe vnnd arzney/Denn das were eyn vngeschicks ding/wenn es also beschehen würde/das jemandts widder den färlichsten/vnnd schnell verderbenden gifften senfft vnnd linde arzney gebrauchen wolte/vnnd den menschen damit in verderbliche färlichkeyt bringen/Vnd wolt widder den minderen vnnd weniger beschedigenden/der hefftigen arzney vnnd hilff gebrauchen/vnnd damit sonder vrsach den menschen martteren/vnnd ihm vergeblich den leib beschweren/Was die zeit lernet/ist vorhanden/denn etliche giffte bringen vonn stunden an schnelle schmerzen/färlichkeyt vnd verderben/Etliche faren langsam zu/vnnd verziehen sich etwa lenger/etwa kürzer/das man derhalb wider die schnell verderbenden gifften/viel arzney vnnd hilffe zu gleiche gebrauchen muß/widder denen die langsam seindt/sol man auch langsam arzneyen/Solchs haben wir/als eyn forme oder gestalt/dieser kunst kürzlich erkläret/Und fürter hin wollen wir eyn jedes in sonderheit vnd stück weiß/auflegen vnnd erklären.

Beychen

Zeichen/darauf man eynen wütenden Hund erkennet/
vnd den menschen/so danon gebissen worden ist.

Capitel xxxvj.

WIr haben erstmal derhalben vor allen andern / von der wütenden hunde bisse
wollen schreiben/das eyn hunde/ eyn zame heymisch thier/ vnd dem menschen
gesellich ist/ vnd das er oft/ wütet/ vnnnd darüber stirbet/vnnnd das man sich
schwerlich dauon hüten kan/ vnd das den menschen eyn vnuermeidliche färllichkeit
vnnnd verdärbe dauon entsethet/ es seidenn / das man mit vielen Arzncien vnd hilffe
darwider streittet/ Die hunde wütten oft inn grosser hefftiger hitze/ vnderweilen
auch in grosser langweiliger kälte/ Eyn wütender hunde/ hat eyn abschewden an der
speise vnnnd tranck/ vnnnd wirfft viel schäume vnd roge auß der nasen vnnnd munde/ er
hat eyn scheußlich vnd trauriger gesicht den züno/ Er fällt allen hinn vnnnd widder
zü/ sonder bellunge/vnd beißt/ beyde vilhe vnd menschen/ auch beyde bekanten vnd vns
bekanten/ Er bringt auch vonn stunde an nichts färlichs/ denn allein den schmerzen
der wunden/darnach so kompt der gebreche/welchs von wegen der fürcht des was
fers/ die solche gebissene gewinnen / bey den Griechischen hydrophobicus genemet
wirt/ Der gebreche aber/ überfallet sie mit eynere zertänunge der neruen/ oder seenadern
vnd krampffe/vnnnd mit eynere röt des ganzen leibs/ inn sonderheyt aber des gesichts/
mit eynem schweyß/ sampt eynere vnkrafft vnnnd schwachheyt/ sie vergessen sein selbs/
vnd sunst aller bekanten/ Etliche meiden vnd fliehen den tag vnd liecht/ Etliche wer
den steht mit grossen schmerzen gemartert/ Es seindt auch etliche die bellen wie die
hunde/vnd die ihnen entgegen kommen/beissen sie/ vnnnd mit solchem beißen/machen
sie andere desselbigen gebrechs theylhafft/ Derhalben die sunst weit in diesen gebrechen
kommen seindt/ das sie gewütet haben vnd vnfinnig gewesen/ deren haben wir nicht
eynen gesehen / der darnon gesunde worden ist/ Den was wir gehört haben auß der ge
schichtbeschreibung/das etwa eyner oder zwen erlöft worden seindt/Denn der Ende
mus bezucht/das eyner darnach gesunde gelebt hat/ vnnnd etliche sagen das der The
mison gebissen worden ist/gewütet hat vnd vnfinnig gewesen ist/ vnd dennoch widde
rumb gesunde worden/Es seindt auch etliche anderen die sagen/das eyner seinem freun
de/der nun das wasser gefürchtet hat/ getreulich vnd vleissig gedienet vnd bei gestanz
den ist/auch denselbige gebreche vberkommen/Aber zu letzten/nach vielen schmerzen
gesunde worden/Dieses ist vberauf eyn ganz schwere vnd ferlich gebreche/ aber züno
che denn man das wüten empfunden hat/haben wir deren viel bey dem leben gesunde
behalten/vnd wissen auch das irer viel von anderen behalten worden seindt.

Arznei vnd hilff/widder der wütenden Hundt bisse.

Capitel xxxvij.

Es seindt zweyerley weise vnnnd wege/zü heylen vnd zu Arzncien/die so von den
wütenden hunden gebissen seindt/Die eyne ist gemeyne/ vnd man gebraucht
sich der widder alle giftige stiche vnnnd bisse/ von den giftigen thieren gesche
hen/Die andere ist eygen/vnnnd wirt in sonderheyt alleyn gebraucht/ wider der wü
tender hundt bis/die/welchen etlichen die aller meyste hilffe zu thun gewöhnlich ist/Es
lichen anderen ist sie vndüchtig/ vnnnd sonder wenn sie eyn lange zeit den bis entfang
gen haben/ was zu dieser weise gehörig ist/wellen wir erstmal auflegen/ darnach we
len wir auch was zü der gemeinen weise/ der wütenden hundt bis zu heylen vnd zu ar
zneien gehörig ist beschreiben/ Derhalben nemen abgehawen Strickwurzerisig/
dasselbige anzünden/vnnnd darauff fließende wasser krebs zü äschen brennen/die äsche
darnach fleissig stossen vnnnd bewaren/ desselben gleichen auch Gentian wurzel.
zu reinem puluer machen vnnnd durch sibben/ vnnnd darnach bewarlichen behalten/
Wenn nun jemand von eynem wütenden Hundt gebissen worden ist/ so sol man ne
men

Das sechste Buch

men gutten lanthern Wein / zehen loht ungeserlich / zwey quintlin äsche der fließend wasser krebß / Eyn quintlin der reine zerstoßener Gentian wurzel / Diese stück sollen vntereynander vermischet werden / in der gestalt eyns dünnen Gersten gemüß / vnd vier tag nach eynander getruncken / im anfang wenn der biß erstmal geschehen ist / soll dieser tranck wie jez gesagt ist / ingenommen werden / Wenn aber der biß / zwen oder drei tag geschehen ist / ehe denn man die Curacion oder heylunge anfängt / so muß man den bresthafften dreimal soniel solcher Arzneien geben / Als wir im anfangt beschrieben haben / Solche Arznei ist die aller beste vnd krefftigste / widder der wütender hunde biß / also das sie oft manchem alleyn genug gewesen ist zur gesundeheyt / Der halben mag man der selbigen frey vertraulich darwidder brauchen / Aber damit wir mit auch anderen Arznenien / wider solche vnuermeidliche gefeßlicheyt versehen seind / ist nichts das vns verhindert / der anderen auch zugebrauchen / Denn es ist viel besser / auch wenn es schon vergeblich / die beleydunge der Arzneien erleiden / den durch faulkeyt in solche gefeßlicheyt kömen / Die grossen wunden / so von den wütenden hunden gebissen worden seindt / mit also sehr zu fürchten / wie die Kleyne die nit grosser seindt / denn die man mit eynem laß eysen auffhawet / Denn auß den grossen wunden fließt das blüt überflüßig vnd haufft / vnd kan des giffes eyn theyl her auß ziehen / das in den Kleynen wunden nicht geschicht / Man soll auch das auff gelöste fleisch in den grossen wunden hin weck nemen / vnd die bort der wunden mit eynem lüthen oder laß eysen auffhawen / vnd das fleisch mit eynem häßlin oder zänglin fassen vnd abschneyren / Man soll auch in beyde den wunden / das fleisch das vmbher ist / mit laß eysen tieß auffhawen / damit das blüt vberflüßig außfließt / vnd dem giffte were / das es nicht weiter vnd tiefer innerliche krieche / Schreyße küpffe mit eynem grosser flammen / auff die wunden gesetzet / helffen krefftiglich / das die krafft des giffes her auß gezogen wirdt.

Vonder brennung der giftigen biß.

Cap. xxxviii.

Widder die giftigen stich vnd biß / ist der briant die aller krefftigste Arznei / Denn die weile das feurwer das aller krefftigste ist / das giffte zwingt / vnd weret das es nicht tieffer kriecht / Darzu auch der ort / welchs gebriant worden ist / gibt nit eynen geringen anfangt der zukomende heylunge / nach dem die geschwere darvon leger offen bleiben / Man muß auch von der zeit an vleißig acht haben / das wenn die rinden der geschwere abfallen / das die bort der selbigen nicht zusammen wachsen / vnd die geschwere nicht zu heylen / Aber wenn es geschehen kan / so sol man solche geschwere auch vber die bestimpte zeit offen halten / eben so wol die faulen / als die hüzig seindt vnd geschwellen / Das welche aller meyste zu wegen bringen / die saltz brü da gesalzen fisch inn gesalzen gewesen seind / darin gegossen / vnd wilder knoblauch zerstoßen / dergleichen zwiblin vnd aller Laster safft / als nämlich der Tyrnischer Medier oder Parther / Darbeneben auch gekawete weyzen kömer / oder ganz ungekawet darinn gelegt / denn diese wenn sie die feuchrigkeyt / so inn solchen geschweren ist / an sich gezogen haben / so faren sie auff vnd werden groß / das sie als denn die geschwere weiter machen / Etlich vermeynen / das der weyze von einem nüchteren menschen gekawet / von dem fasten / eyn krafft vber kumpt / damit er dem giffte widerstehe / Solchs aber ist vngawiß / wenn aber sunst anders nicht vorhanden ist / so sol man jren bequemen rechten gebrauch nit verwerffen noch verachten / Wenn sichs aber zutragē würd / wie es denn oft geschicht das die geschwere vor rechter zeit / als nämlich vor wüzig tagen / zu wachsen vnd heylen / so muß man die geschwere mit den henden widder auff machen / vnd das fleisch zurings vmbher auffhawen / schneiden / vnd wenn es nödig will sein / widderumb brennen / Wenn aber nun die vor bestimpte zeit vor bei ist / als denn so sol man zu lassen / das die geschwere zu wachsen vnd heylen / vnd sol das ort vberziehen / mit eynem pflaster so auß dem saltz gemacht / vnd darnach nach wenig tagen / sol man der Arzneien die man von wegen des senffs Griechisch Sinapismum nennet / gebrauchen.

Ordentlich

Ordenliche weise zuleben / in der wütenden hunde
bis. Capitel xxxix.

Solche wie jetzt gesagt ist / sol die Arznei sein widder die geschwer oder wunden so von den wütenden hunden gebissen worden sind. Man muß aber auch eyn ordenliche weise zuleben haben / welche dem gifft widerstandt thu / im sein krafft dämpffe vnd läsche / vnd darzu auch verhindere vnd weere / das solchs gifft nit weiter in leib steige / den was sunst deren / die eyn solchen gebrauch haben / ingenomen wirt / widderstreit der verderbten krafft des giffts / damit es den leib nit durchziehe. Dise wirkungen / vnd tugent beyde / hat eyn guter / lautterer / vnuermischter Wein / getruncken / vnd auch der süsse Wein / welchen die Latini Passum nennen / vnd milch / den welche dise stück zur heylunge innemen / die haben damit sie dem gifft widderstreiten / vnd demselbigen sein schärpff vnd beissen / stumpff machen vnd leschen. Desselben gleichen thünd auch die Zwiblen oder Lauch / vnd Knoblauch gessen / den sie werden im magen nit balde noch leichtlich verwandelt / das derhalben jr krafft viel tag lang im magen bleibt / mögen auch nit in diser zeit von der verderbenden krafft des giffts überwunden / noch verwandelt werden / sonder sie haben sich dermassen das sie solche gifftige krafft überwinden können. Dergleichen sol man auch gebrauch den zusammen vermischten Arzneien / die in sonderheyt widder das gifft inzunemen bereyt werden / wie da ist der Thiriack / vnd die Composita Eupatoria genent / vnd der Nitridat / vnd alle andere Composition vnd vermischungen / da vielerley gewürtz in vermischet worden ist / den alles gewürtz mag schwerlich / beyde an jrer substanz vnd krefft verwandelt werden / derhalben überwinden sie im leib. Die ordenliche weise zuleben / hat sich in der gestalt / wie gesagt ist. Das muß man auch wissen / das die forcht des wassers auff keyn sichere gewisse zeit anhebt / sonder den merern theyl (wen solchs in verachtung gestelt wirt / ist sie sich gewöhnlich zu verziehen bis auff den vierzigsten tag. Etlichen kompt sie auch an nach sechs Monaten. Es hat sich auch zügetragen das eyner erst nach eynem jar das wasser zu söchten angefangen hat / so wir augenscheinlich erfahren haben. Man sagt das etlichen nach sieben jaren die forcht des wassers ankommen ist. Dis ist die weise im anfang zu hehlen vnd arzneien / die von den wütenden hunden gebissen sind / den wen die Arzneien vnd hülff / welche wir angezeygt haben / im anfang vnd ersten tags nach gelassen werden / so wirt das fleisch vergeblich zu rings vmbher auffgehawen / vnd die wunden gebrandt / den wen solchs gifft den leib eyn mal durchzogen hat / so kan es damit nit widderumb aufgezogen werden / Also das solcher hülff keyn gelegenheyt ist / noch nutzbarkeyt / sonder dem leib wirt damit vergeblich wethumb angethon. Derhalben muß man eyn andere weise / solchen zu Arzneien / fürnemē / Als nemlich zum ersten das purgieren / den solche purgierende Arzneie mögen fast sehr nützlich gebraucht werde / dan dadurch wirt der leib bewegt / vnd die gestalt vnd wesen des leibs verwandelt. Solchs purgieren geschicht bequemblich mit der composition oder vermischten Arzneien / so bei den Griechen / von wegen der Coloquint vnd nutzbarkeyt / hiera Colocinthidos genent wirt. Die gescheyden Milch / welche Griechisch Schiston genent wirt / ist auch fast sehr dienlich / den sie hat eyn krafft damit sie purgiert / vnd darzu auch das gifft zämet vnd dämpffe. Man sol auch täglich zangere scharpffe speisen brauchen / vnd guten lautern vnuermischten Wein trinckē / damit das gifft gestümpff wirt. Auch sol man den schweyß vor essens vnd nach essens treiben / vnd der Arznei / welche die Griechen Dropacismos vnd Sinapisimos nennen / eyner nach der andern gebrauchen. Die purgation aber / so mit der Riefwurtzel geschicht / vnd bei den Griechen Helleborisimus genent wirt / ist die aller krefftigst / vnd thüt eyn treffliche hülff. Solcher Arzneien sol man frei verträglich gebrauchen / vnd das nit alleyn eyn oder zwey mal / sonder offte / vor de vierzigsten tag / vnd auch nach der zeit thū. Dise Arznei hat solche krafft vñ macht / das auch etliche / so nur die forcht des wassers an sich vermerckt / dieselbige von stunden an ingenomen

Das sechste Buch

Haben/ vnd davon gesundt worden sind. Die aber nu damit begriffen sind / denen kan nichts mit helffen / Also haben wir zum ersten kürzlich beschriben die curation/ hülff/ vnd heylung der wütenden hund bis. Jezunder wollen wir fürter hin beschreiben die andern thier/ so mit stechen vnd beissen vergiftigen. Vnd zum ersten wollen wir die zeychen eyns jedern stich vnd bis ordenlich nach eynanderauslegen / Darnach eyn gemeyn Curation vnd hülff wider alles giffte bequem. Zum dritten wollen wir auch an zeygen die Arznei vnd hülff widder eyns jeden giftigen thiers stich vnd bis/ in sonder heyt dienlich. Zum letzten wollen wir auch darzu setzen die mit keyner Arznei noch hülff zuheylen sind.

Zeychen sodem stechen vnd beissen der giftigen Thier vol-
gen/ Vnd zum ersten zeychen der Spinnen bis/ die man
Griechisch Phalangia nent. Cap. xl.

DEnen die von den Spinnen/ so bei den Griechen Phalangia genent werden/ gebissen worden sind / wirt das ort des bis rodt/ als wie vñ eyn spizigen ding darin gestochen/ er geschwilt aber nit/ wirt auch nit fast hizig/ sonder ist zimlicher massen feucht. Wenn er aber von widerwertigen dingen auffblähunge/ erkaltet worden ist/ so volgt eyn zittern vnd bieben des ganzen leibs/ spanunge vnd zertänunge der kriebüge/ vnd am obersten der schenckel bei dem gemacht / wie der kramppf/ in den lenden wechset eyn versamlung der feuchten. Sie überkomen eyn not steds zuharnen/ der stülgang geht schwerlich/ vnd nit sonder mühe vñ arbeyt von jnen. Es bücht jnen eyn kalter schweyß auß über den ganzen leib/ Die augen triessen/ vnd das gesicht wirt vertumcklet.

Zeychen des bis des giftigen wurms/ so die Griechen Scolopendram/ vnd Ophiocenen nennen. Cap. xli.

WEn der giftig wurm Scolopendra / welcher auch Ophiocene bei den Griechen genent wirt/ jemand gebissen hat / so wirt der bis vnd was zurings umb her ist/ schwarzfärbig/ vnd verfault / vnderweilen aber/ wiewol nit offt/ gewint eyn gestalt wie hesen / wirt rodt / vnd von stundenan / so bald der bis geschehen ist/ beginnet der ort zu schwern / das geschwer macht darnach viel mühe vnd arbeyt/ den es ist beinahe mit keyner Arzneien zu heylen/ darzu empfindet man eyn jucken über den ganzen leib.

Zeychen der Scorpion bis vnd stich. Cap. xlii.

WEn jemandt von eyn Scorpion gestochen oder gebissen worden ist/ so wirt der ort da solcher bis ist/ von stundenan entzündet / hart/ rodt/ sehr steiff vnd gespannen/ mit sampt eynem schmerzen vnd wethumb/ den etwa erhizigt er/ etwa wirt er kalt. Von stundenan ist eyn schmerz vnd wethumb da/ welcher auch zu seitten nachleht/ vnd bald darnach widerumb grösser wirt. Darneben bücht jnen eyn schweyß auß/ vnd empfinden eyn zittern vnd bieben. Die eusserlichen theil des leibs vñ glieder erkälten/ bei dem gemacht faren beulen vnd geschwulst auß/ Sie farzen viel/ das har richt sich zubergh/ der leib wirt hefflich bleych/ vnd sie empfinden eyn schmerzen der haut allenthalben/ als weren sie mit nadlen zerstoichen.

Zeychen des stichs von eynem Meerfisch geschehen/ so man zu Latein Pastinaca Marina nennet. Cap. xliii.

WEn der Meerfisch Pastinaca Marina zu Latein genennt / jemandt gestochen hat/ so volgen von stundenan heffrige wethumb vnd schmerzen/ eyn stetter kramppf

Krampff/eyn müdte/eyn schwacheyt vnd vnkrass/ die vernunfft vnd sin fallen. Dar
nach verstummen sie/ vnd das gesicht vertunckelt sich. Der ort des leibs welcher ge
stochen ist/ vnd alles was nechst darumb her ist/ wirt schwarz/ vnd wirt vnempfin
lich/ also das wenn man es anrürt/ solchs nit empfindet/ vn̄ wenn jemandt das gestoch
en ort mit den fingern truckt/ so flenst dicker schwarzer stinckender eyter darauß.

Zeychen der Zeisneuse biß.

Cap. xliiij.

DJe von eyner Zeisneuse gebissen worden sind / denen erhebt sich eyne hitzige ge
schwulst zu rings umbher nechst solchem biß / vnd es erhebt sich eyne schwarze
blater/voller wässeriges eyters / was nechst darbei ist wirt schwarz/ wenn die
blater außbücht/so wirt eyne fressende geschwür darauß/ nit vn̄n̄hlich den geschwür
ren die weiter kriechen vnd fressen / Darzu komen hefftige wethumb vnd schmerzen
der darme/eyne peinlich schwerlich harnen/ vnd es bücht eyne kalter schweyß allenthal
ben über den leib auß.

Zeychen der Nater biß.

Cap. xlv.

Wenn jemandts von eyner Nater gebissen worden ist / dem geschwilt der leib/
wirt hefftig trucken / überkompt eyne weißlechte farb / auß der wunden fleußt
eyter/zum ersten wenig feyst/darnach blütig. Es brechen bläßlin vnd blatern
auff/dem brandt ehnlich. Auß der wunden wirt eyne fressend geschwür / welches immer
weiter umb sich her kreucht vnd frist/ vnd nit alleyn das eusserliche des leibs/sonder
auch tieff hinein. Das zänfleysch wirt in blütig/vnnd sie gewinnen eyne entzündungē
bei der leber. Es volgt auch eyne krummen des bauchs. Sie brechen die gall über sich
auß/sie fallen in eyne tieffen schlaff/ sie zittern vnd bieben / harnen mit grosser schwer
licheyt/vnd jnen bücht eyne kalter schweyß auß.

Zeychen der Schlangen biß/welche bei den Griechen Scytale/vnd Amphibæna genent wirt. Cap. xlvj.

Dieselbigen vnd gleiche zufall wie jetzt vermeldet/begeben sich wenn jemandts von
den Schlangen gebissen worden ist/so die Griechen Scytale vnd Amphibæna
nennen. Solche biß werden auch mit derselbigen vnnd gleichen Arzeneien
geheylt. Derhalben hat solcher giftiger biß in sonderheyte keyne beschreibung überkom
men. Wir haben es auch derwegen sunderlich zu beschreiben vnderlassen.

Zeychen der Eychwürm biß/Griechisch Dryini genent. Cap. xlvij.

Denen die von eynem Eychwürme/bei den Griechen Dryinos genent wirt/geb
bissen sind/brechen bläßlin oder blatern auff/ mit grossen schweren schmerz
en vnd wethumb / vnd sunderlich da der wässerig Eyter außfleußt. Es volgt
auch das krummen vnd beissen des bauchs vnd darme.

Zeychen der Schlangen biß/Griechisch Hemorrhoo genent. Capitel xlvij.

DJe von der Schlangen Hemorrhoo gebissen worden sind / erleiden eyne hefftige
gen schmerzen/ vnnd wethumb darvon / von wegen des steden schmerzen/des

Das sechste Buch

leib geringer/vnd in sich gezogen wirdt/ auß der wunden fleußt das blut vberflüssig/
vnd wo irgents ein wundtzeichen am ganzen leib ist/ da fleußt blüt auß/ Der stül-
gang wird auch blütig gemacht/vnd an stadt des harns trüpfte nur geronnen blüt.
Sie häßten blut auß der lungen/ Sie vbergeben vnd brechen blut auß/ vnd sterben
also/denn inen kan nichts helfen.

Zeichen der Schlangen biß/ Griechisch Dypsas genent Cap. xlix.

DJe von der schlangen/ so man Griechisch Dypsas nennet/ gebissen worden
sindt/ brennen von stund an/ nach dem solcher biß geschehen ist/ mit eyner
vnleidlichen hize/ vnd vberkommen solichen durst/ das sie nicht zusättigen
sindt/ vnd sonder vnderlaf mit solichen durst gemartert werden/denn weñ sie gleich
wol mit vollem munde vberflüssig trincken/ von stunden an kumpt inen dieser durst
widderumb/ derhalben bleiben sie mit aller ihrer gestalt vnd wesen ehlich/ denen die
vor nichts getruncken haben/ Derhalben von wegen des stetigen durstes/ wirdt die
se schlange bei den Griechen auch Prester vnd Causon genennet.

Zeichen der wasser Schlangen biß/ Griechisch Hydros zü Latein Vatrix genent. Capitel l.

Denen die von den wasser schlangen gebissen worden sindt/ wird der biß weit/
vnd wird eyn groß breyt schwarz farbig geschwere/ Darauf deñ viel schwar-
zes vnd stinckenden eyters fleußt/ nit anders denn auß den faulen geschwe-
ren/ so immer weiter kriechen vnd was gesundt ist verfaulen.

Zeichen der Slangen biß/ Griechisch Lenchros genent. Cap. li.

Dieser schlangen biße/ welche der Vatern biß ehlich ist/ folget eyn faule ge-
schwerunge/ das fleysch geschwilt eben wie in der wasser suchet/ vnd darnach
felt es hinweg/ Darbeneben die von solcher schlangen gebissen worden sindt/
fallen inn eynen tieffen vnüberwindlichen schlaff/ Der Erasistratus bezeuget auch/
daß diesen die leber/der hunger darm/ vnd blas darm verdirbt vnd faulet/ denn weñ
man sie auffschneidet/ so werden solche glieder verfault erfinden.

Zeichen der schlangen biß/ Griechisch Cerastes genent/ Capitel liij

DJe von der schlangen bei den Griechē Cerastes genent/ gebissen worden sindt/
denen wirdt der ort/da der biß ist/ hart/blehet sich auff/ vnd gewint blatern
vnd bläflin/ auß der wunden fleußt etwa schwarzer/etwa rotlechter eyter/
Dazü geschwellen sie vber den ganzen leib/wie die grossen aufgeblasenen adern/das
gemacht wird inen strack vn steiff/ die vernunft vergehet/ das gesicht wird tuncckel/
Zum letzten so gewinnen sie den krampff/vnd sterben also dahin.

Zeichen der Schlangen biß/ Griechisch Aspīs genent/ Capitel liij

DJe von der schlangen bei den Griechen Aspīs genent/ gebissen worden sindt/ be-
nen wird nur eyn kleyn wündlin/ als were es mit einer nadel gestochen/ sonder
geschwulst/ Es trüpfte wenig blut darauf/ aber dasselbige ist schwarz/ Das
gesicht

gesicht vñnd die augen werden ihnen schnell vertuncklet / Sie gewinnen mancherley wechumb vber den ganzen leib / derselbige ist aber leicht / vñnd kompt inen mit eynem wollust vñnd ergerlich heyt an / Derhalben hat der Titander hüpschlich gesprochen / Eyn mensch stirbt dahin / sonder wechumb vñnd schmerzen / Solche erleiden eyn gering beissen des magens / das vorheupt oder die stirn / wirdt stede vom krampff gezogen / Die wangen vñnd backen biben vñnd zittern inen / Sie thunt die augen zu / wie im anfangt des schlaffs / sonder entpfindlich heyt / darzwischen kompt der todt / welcher sich kün acht stunden verzeucht / das ist das dritte theyl eyns tags.

Zeychen der Schlangen biß / Griechisch Basiliscus genent /
zu Latein Regulus. Cap liij.

In dem Büch / welches den Titel vñnd namen hat / von den Arzneyen / hilffe / vñnd giffte / schreibt der Erasistratus von dieser Schlangen / die bei den Griechischen Basiliscus genent wirdt / wie nachfolget / Wenn der Basiliscus jemand gebissen hat / so wirdt die wunde gehl / auff die weise wie das golt / Sowel von den zeychen / die vielen gifftigen thieren / stich vñnd biß folgen. Nun wollen wir weiter / zum ersten / widder solche gifftige stich vñnd biß / die gemeyne arzneien vñnd hilffe beschreiben.

Gemeyne arznei vñnd hilffe / widder der gifftigen Thier /
vñnd Schlangen / gifftige stich vñnd bisse.
Capitel lv.

Widder alle gifftige stich vñnd biß der Schlangen / vñnd andere gifftige Thier / ist das saugen gut vñnd bequem / das mit dem munde geschicht / der aber solche thun solle / müß nicht nüchtern sein / sonder müß vorhin etwas gessen haben / vñnd den munde oft mit Wein wäschen vñnd schwencken / darnach wenn er also vorsehen ist / soll er wenig öhl in dem munde haben / vñnd das werck angehen / vñnd die gestochene oder gebissene wunde saugen / Es ist auch gut den verwunden orten / mit eyn warmen schwamme bähnen / damit das giffte eusserlich gezogen wirdt / Das fleisch zu rings vmbher auflösen / oder eyn glid abschneiden / ist krefftiger vñnd hilfft mehr / denn das schrepffen / Denn dauon beschehen zwo merckliche hilffe / widder solche giffte. Die eyn ist / das solchs giffte von dem ort hinweg genommen wirdt. Die ander ist das eyn theyl des gifftes / mit dem blüt so überflüssig darauß fleust / außgezogen wirdt / Wenn der ort des leibs / welcher verwundet ist / mit ab noch vmbher zerschneiden mag werden / so sol man schrepffe köpffe darauß setzen / mit eyner grossen fleimen / Von dem biennen oder brandt / haben wir droben angezeygt / da wir die arznei vñnd Remedia widder der wütenden hunde bisse beschriben haben / Wenn aber das verwundte glid der eussersten eins ist / vñnd ab geschnitten mag werden / sol das von stunden an geschehen / vñnd sonderlich in der Schlangen stich vñnd biß / wie da seindt / die man Griechisch Aspides vñnd Cerastes nennet / Aber bequemere arzneien vñnd hilffe / seindt die man darüber legt / vñnd werden Griechisch Epithemata genent / Derhalben sol man Weinreben äsche / oder die äsche auß Feigenbeume holz gebiant / mit laugen oder scharpffem wol gefalznen lac / da die fisch in behalten werden / vermischen vñnd darauß legen / Man nimpt auch lauche / zwiblen vñnd knoblauche / zerstoßt sie / vñnd legt sie wie eyn pflaster darüber / oder dieselbige stück biennet man / strewt vñnd reibt sie in die wunden / Auch schnidet man junge hünere auff / vñnd die weile sie noch am meysten warm seindt / legt man sie auff die verwundte orter / Etliche gebrauchten dieser junger hünlein / als deren / die eyne angeboiene art / natur / vñnd eygenthafft haben / damit sie dem giffte widderstehen / Aber die vrsach / warumb sie nützlich widder das giffte vñnd gifftige biß gebraucht werden / ist leichtlich zufinden / Wenn die hünere seindt eyner warmen natur / Derhalben wenn sie böß schadhafft giffte inschlinden / können sie dasselbige verdawen vñnd überwinen / Sie verzeren auch allerley die hertteste sämen / dergleichen wirdt auch

Das sechste Buch

offt bei jnen/ sandt vnd kleyne steynlin so sie inschlinden / zerlassen vñ weych gemacht
Denn von der werme des auffgelegten jungen hünlins/wirdt dem arhem des leibs ge-
holffen/Daß er also von dem verwundte ort an/ ein gewalt empfenget/ herfür kompt/
vnd das giffte mit sich hinauf zeucht. Es ist vns auch bewußt/ was in Aegypten in der
zeit der Erndt/weiß die Egyptier das Korn abmehren/zu geschehen gewöhnlich ist/ Also
den fürchte sie die schlangen/ vnd giftigen thier am meysten/ von wegen der hitze der
zeit des jars/vnd daß sie im Korn vñnd gruben der äcker/ als den auch am meysten ver-
borgten liegen/Den Egypteen bringt vil böser verderlicher schlangen vñ giftiger thier/
die mit stechen vñ beissen den menschen beschedigen. Derhalben nemen sie mit sich eyn
hasen voller bech/ vnd eyne leinen binde darbei/ vnd weiß sichs begibt/ daß die giftige
thier vnd schlangen jemandt am schenckel oder sunst anderstwo hin beissen oder stech-
en/so nemen die da gegenwertig sindt die leinen bände von stund an/ werffen sie in den
hasen/ da das bech in ist/ befeuchten dieselbigen mit dem bech/ vnd binden sie ein mal
oder zwey umb den arm oder schenckel wenig vber die wunde/ vnd ihrer zwey von den
gegenwertigen ziehen die binde fast zü/ vñ schneiden den ort da die binde umbwunden
ist/ auff/ vnd trüpfen pech darin/ vñnd weiß ihn bedunckt/ daß sie dem gnug gethan
haben/so lösen sie die bende auff/ vnd füllen die wunden mit zwiblen vnd anderen vor-
benanten stücken zü / Darbeneben ist das weyche bech warm/mit reyn zeribenem saltz
vermischet vnd vbergelegt/ Die aller beste artzney/wenn es offt vernerwert wirdt / Das
Cederbech ist auch gut vñnd die Seyssen bonen in wein gesotten. Es ist auch gut / die
schäden mit warmem essig behen/ odder mit brunz/ da Katzen minz in gesotten ist /
odder mit Meer wasser odder Saltzwasser/ da dieselbige Minz in gesotten hat/ Auch
sind die krefftigen erwermenden pflaster furhanden/ die das giffte auffforderen/ vber-
winnen vñnd vertreiben mögen / wie da sindt/ die mann auß dem saltz/ odder Nitel/
Senff/ vnd auß dem samen des fruchtbaren Rosmarin/ welcher bei den Griechen Ca-
chris genent wirdt/ davon wir hernach schreiben wollen / Der Erasistratus hat auß
billicher rechter vrsach gestrafft vnd gescholtten / die/ welche zü diesem gebrauch vn-
bekandte artzney beschriben haben / als die galle der Elephanten/ der Schildkrötten
vnd der Crocodil eyer vnd blüt/ vnd andere dergleichen ding mehr/ Den solche werden
angesehen/ als haben sie etwas nützlich dauon beschriben / Aber nach dem sie alleyne
solliche ding vorgeben/ treiben sie jr gespöt mit den menschen/ Derhalben soll mann mit
solliche ding vorgeben/ die man mit denn mit königlicher gewalt zuwegen bringen kan/
vnd die auch nicht auß langer warnemunge solliche erfahrung geben mögen/ die gnüg-
sam sein soll/ sich dar auff zuvertrauen/ vnd glauben zugeben / Wir aber wollen hier
nach setzen sollichen gezeug / der allen gemeynlich im gebrauch ist / vñnd leichtlich zu-
wegen gebracht mag werden/ vñnd der allen/ so von schlangen vnd giftigen thieren
gebissen sindt/ hilff thun kan/ Also ist die Wegweise vnd heyde/ vnd das kraut Astras-
galos Griechisch genent/ von etlichen zü teutsch Erdemoren / sindt gut mit Essig ge-
truncken/wider aller schlangen bisse/Dergleichen auch das Judische bech/die grünen
nüsse des Platani/ welcher von etlichen zü teutsch Alhorn genennet wirdt/ in gewässer-
tem wein gesotten/ Die biü/ da das kraut Palurus in gesotten hat / die wurzelen der
Osterlurci vnd manstrew/ Lawoberen gekocht vnd gessen/ viel Pfeffer gessen/ Weins-
raut/Dill/ Sexobrod/ vñnd sonderlich die bletter des Lauchs mit brodt gessen/ odder
Knoblauch oder Zwiblen/ vnd fast scharpff gesalzen saltzwasser/ Die biü da Dost inn
gesotten ist/ mit Wein getruncken / darzü auch der safft des Fenchels/ Poley/ Katzen-
minze/ vnd des Lauchs mit honig ingenomen. Vnd dieser gezeug wird auß dem Erde
gewächse genomen. Man ist auch gewöhnlich/ etlichen gezeug von den thieren vberko-
men nützlich widder die giftigen biß zugebrauchen. Hünerhörn gessen/ Hasen kün mit
Wein getruncken/ dergleichen Zibergeyl vier lot/ Man sagt auch/ daß die hödlin der
Meer schildkrötten gessen hilfflich sind. Vnder diesen artzneyen wirdt auch die Wies-
sel gezalt/ Sie wirdt aber am Meysten gelobt/wenn jin die derme vñnd das ingeweyd/
aufgeworffen ist/ vnd darnach gesalzen/truckten vnd alt wirdt. Davon ist gnug/weiß
man

man

man zwey quintlin mit wein trinckte. Hiemit gnüg von dem einfaltigen gezeng/so wid der die giftigen bis gebraucht wird./Es sind auch zusamen gesazte arzney/denē man nachgibt/das sie merckliche vnd wunderbarliche hilff darwider thun/ als da ist/ der Mag sam safft/Opium/Myrhe/jedes ein halb scrupel/Pfeffer zwey quintlin/Dise stück werden mit honig vermischet/vnd zu Latwergen gemacht/davon man vff ein mal zutrinken gibt/als groß/wie ein Egyptische bon/mit wein/Dergleichen nimpt man der wilden Kautsamen/schwarzen Römischen Couander/Ethiopischen kümel/Osterlucci/Galbanū/eyns souiel als des andern/dise stück sollen gestossen werden/vnnd mit weissem senff safft vermischet/vnd küchlin darauff gemacht eins quintlins schwere/Diser küchlin gibt man mit Wein zutrinken. Souiel von der Arzney vñ Remedij widder die giftigen stich vnnd bisse in gemeyn/Vu forthin wollen wir hiernach schreiben von den sunderlichen arzneyen/so eynem jeden stich vnd bis in sonderheyt hilfflich sind.

Sünderliche Remedia/hülff vnd arzney wider eynen jeden giftigen stich vnd bis. Capitel lvj

Wider den zeychen der giftigen thier stich vnd bisse/haben wir nichts von den Wespen noch Binen oder Imen sonderlich beschrieben/derhalben das soliche stich allen menschen offenbar sind/auch haben sie mit tressenlichs noch mercklichs/des man warnemen solle/vnder den arzneyen aber derselben zugedencken/wird mit vergeblich geschehen.

Arzney vnd hilff wider der Binen vnd Wespen stich. Cap. lvij.

Wider der Wespen vnd Imen stich sind die Pappeln gut/wie eyn pflaster vber gelegt/vnnd desselben gleichen Gersten meel mit essig vermischet/Darzu ist die Feigen milch hilfflich/wen sie in die wunden oder stich getrüpffet wirdt. Es ist auch gut die stich mit salzwasser oder Meerwasser behen.

Arzney vnnd hilff/widder der Spinnen bis/so man Griechisch Phalangia nennet. Capitel lvij

Wer solcher Spinnen bis sol man legen asch/auf Feigen holtz gebreut/kleyn gerieben salz mit Wein vermischet/odder kleyn zerstoßenen wurtzeln/der wilden Granat äpfelbeume der Osterlucci/mit Gersten meel vnd essig vermischet/Die wunden oder geschwere sol man mit Meerwasser behen vnnd waschen/odder mit der brü/da Melissen kraut in gesotten hatt/Dergleichen sindt auch die bletter desselbigens krauts gut zerstoßen/vnd wie ein pflaster vbergelegt/Die gebissenen sollen stedts baden/Auch soll man ihnen zutrinken geben/Staubwurtz samen/Enis/Osterlucci/wilde Richern/Ethiopischen kümmel/zerstoßenen Cederkõner/die rinde des Plataniden samen des wolriechenden Klees/ein jedes sonderlich/zweyer quintlein schwere/mit eynem halben achtmaß Weins getruncken. Auch gibt man ihnen zutrinken/die brü/da die frucht des Tamarisch/das kraut Chamepitis/welches etliche zu Teutsch/Je lenger ye lieber nennen/vnnd grüne frische Cipressen nüsse in gesotten haben/mit Wein vermischet. Es sagen etliche das der außgepreste safft/des fließenden wasser Krebs/mit milch vnnd Eppich samen getruncken von stunden an/von aller fehligteyt erlöset.

Arzney vnd hülff widder des giftigen Burmes bis/Griechisch Scolopendra genent. Capitel liij

Man mus vber der Scolopender bisse/reyn gerieben salz mit Essig vermischet vberlegen/odder zerstoßene Weinraut/Der ort da die wunde ist/sol mit salz

Et iiij

Das sechste Buch

wasser gebehret werden / Auch sol man ihnen zutrüncken geben / Osterlucei mit Wein /
oder Quendel / oder Katzenminze / oder wilde Raut.

Artzney vnd hülff widder der Scorpion stich oder biß. Capitel lx.

Denen / die von eynem Scorpion gestochen oder gebissen worden seindt / ist eyne
kressstige artzney / wenn man inen Feigen / milch / in die wunden trüpfet. Der
selbig Scorpion der gebissen hat / zerstoßen / vnd vber das verwundte ort ge-
legt / ist ein artzney wider die wunden die er selbs gestochen hat / von wegen eynes heim-
lichen / verborgenen zwittracht der natur / welche bei den Griechen Antipathia genent
wirdt / Darzū ist eyn Scorpion auch hülfflich zerstoßen / vnd mit salz / Leinsamen
vnd Ibiswurzel vermischet / vnd vbergelegt / Der vngegossene schwefel / so bei key-
nem feuer gewesen ist / mit Terpenthin vermischet / ist güt wie eyn pflaster übergelegt /
Der gummi Galbanum außgebruyt / in der gestalt eynes pflasters / ist auch güt vberge-
legt / vnd Katzenminz zerstoßen / vnd Gersten meel mit wein vermischet / vnd mit der
brü / da Raut in gesotten ist / vbergelegt / Der sam des wolriechenden Blee zerstoßen
vnd in die wunde gestrewet / hülffet auch. Diese jetzt angezeygte artzneien / sind den brief-
haffigen vnd verwundten ort belangen / Man muß auch mit sampt denselbigen /
sich der nachbeschriebenen trānc gebrauchē / welche widder der Scorpion stich fast
kressstig sind / wie da sindt die Osterlucei / vnd in sonderheyte die rinde irer wurtzel zwey
er quintlin schwere mit wein getruncken / Gentian zū reynem puluer zerstoßen / vnd
Poley gesotten / vnd wenig Laurberē zerstoßen vnd getruncken / Item Katzenminz
mit wasser / darunder wenig essig vermischet worden ist / darin sie auch vorhin fast seer
sieden solt / Wilde Galgant wurtzel ist auch güt mit Wein getruncken / vnd Weinraut
Feigen / milch / Lasser safft / wenn er vorhanden ist / wo aber nit / so sol man an stat des
selbigen gebrauchē des harstrangsafts / Der same des wolriechenden Blee vnd Ba-
silien samens / seindt auch güt getruncken. Zū diesen allen soll man stedts baden / den
schweyß außzutreiben / vnd mit wasser vermischtem wein trincken.

Artzney vnd hülff / widder die biß vnd stich der Meer scorpion der Meertrachen / vnd des Meerfisches / zū Latein Marina Pastinaca genent. Cap. lxj.

Denen / welche von der Meer pastinaca gestochen worden / seindt alle Artzneien
vnd hülff bequem / die wir hernach widder der Clater biße beschreiben wol-
len / Es sind hiebeneben vnder den Meerthieren / die stich der Meer scorpion vñ
Meertrachen / schedlich vnd giffstig / denn sie machen hefftige wehumb vnd schmerz
gen / vnderweilen / aber nit offt / geschwere die weiter vmb sich fressen / welchen Wera-
mut / salbey / oder schwefel mit essig zerstoßen / hülfflich ist getruncken / wenn man sie
auch auffschneidet / vnd vber die wunde leget / so sindt sie eyne artzney der wunden / die
sie selber gestochen oder gebissen haben.

Artzney vnd hülff widder die biß der Zismeuse / zū Latein Mus Aranens genent. Capitel lxij

Widder der Zismeuse biße ist der gummi Galbanum eyne artzney / wenn er allein
vor sich darüber gelegt wirt / oder in essig zerlassen / Gersten meel mit essig vnd
honig vermischet / ist auch güt vnd nützlich wie eyn pflaster darüber gele-
get / Darzū ist die Zismauß / so den biß gethan hat / güt auffgeschnitten / vnd vber
ihren selbs biß geleyet / Die Granatäpfel steynlein zerstoßen gesotten / vnd wie eyn
pflaster vbergelegt / widerstreiten auch diesen giffstigen biße. Dergleichen Lauch vnd
Knob

Knoblauch zerstoßen vnd vbergeleget / Es ist auch gut die wunden mit warmem wasser behen / Aber diese jetzt angezezte arzneien belangen den verwundten vnd biest haßtigen ort / Vnder den getruncken / helfen die brü / da Stambwurz in gesotten ist / mit Wein getruncken / Quendel / Galbanum / Weinraut / Weisser senff / alle in Wein vermischet / vnd zerlassen. Die zarten Cipressen nüsse mit essig getruncken / Sewbrode mit dem sawren honig Syrop / Bertram vnd Eberwurz mit Wein. Man findet auch etliche / die da in ihren schriften bezeugen / Das die Zifmense zerstoßen / widder jr selbst biße gut getruncken ist / Solchs haben wir bei andern beschrieben funden / vñ habens alleyn vor gut angesehen / hie auch anzuzeygen.

Arznei vnd hülf widder der Natern biß / so man Viperas
zu Latein nennet. Capittel lxiij.

Glyssen bonen oder mist in wein vermischet vnd zerlassen ist gut steds vbergeleget widder der nater biße / Dergleichen auch die Lawr bletter vnd Staubwurz / vnd das gummi Galbanum / sind gut wie eyn pflaster vbergeleget / Darzu auch der grüne frische Dost / wol zerstoßen / vnd junge hünlin auffgeschnitten / vnd von stund also warm darüber gelegt / Eruen meel mit wein vermischet / Die rinde des Ketzigs so lange zerstoßen / das sie aller zu puluer werde / vnd Meerzwieblen gebratten / Chamillen blumen zu puluer gemacht / Gersten meel mit dem saweren tranck / so auf essig vnd honig bereyt wirdt / zu Latein Acetum mulsum / Griechisch Ormeli genent / zum pflaster gemacht vnd vbergeleget / Aber den verwundten ort sol man vorhin mit denselbigem tranck warme gemacht / behen. Dis sindt die Arzneyen / so aufwendig vber die wunden verbracht werden / Inn zunemen aber / ist der Bromberstande gut mit wein getruncken / widder der Nater biße / Darzu bezeugen etliche / das die rote Ochsenzunge mit den dünnen bletteren / auch darwider hülflich ist. Der Wasen Timme eins halben quintlin schwere / ist auch gut mit wein getruncken / Der safft auf dem Lauch geprest / eyn halb achtmaß oder halb nöffel mit lauterem vnermischtem wein getruncken / Der safft auf den Melissen blectern vnd die wilde Kaut / diese stück sollen alle mit Wein ingenommen werden / steds wein trincken ist auch gut / Knoblauch essen vnd zwiblen vnd frischem Lauch / vnd scharpff gesaltzene / in gesülzte Fische / Vnd dis ist der einfeltige gezeug widder der Nater biß inzunemen. Es wird auch gelobt eyn zusamen gesagte Arzney / welche bereyt wirdt auf diesem nachbeschriebenen stücken / Man nimpt dazu Würhe / Pfeffer / Bibergeyl / Die blumen vnd samen des Burteltrauts acht halb quintlin / Dieser gezeug wirdt zu reynem puluer gestoßen / vñ mit gutem Maluasier / oder sonst mit eynem andern köstlichen weine getruncken. Der Erasistratus in dem buch / welchs er geschriben hat / von den Arzneyen vnd hülf / erzehlet viel anderer stück mehr / die widder der Nater biße gut seindt / vnd helfen mögen / vnder welchen am meysten gelobt werden / hünner hirn mit wein getruncken / Des zamen Köl samens zerstoßen / vnd fünffsehen quintlin schwere / mit wein getruncken / Darbeneben wirdt auch gelobt / weñ man eynen finger in weych bech stecket / den finger mit wein abwäscht / vnd darnach den wein mit sampt dem abgewaschenen beche trinckt. Souiel von dem gezeuge vnd arzney / die widder der natern biß helfen vnd gut seindt.

Arznei vnd hülf / widder der schlangen biß / so bei den Grie
chisch Amphibena genent wirdt. Cap. lxiij.

Auf diesem ort haben wir wollen der schlangen / so bei den Griechen Amphibesena genent wirdt / gedencken / nach dem man hülfte denen / die von der schlangen Amphibesena gebissen worden sind / mit denselben arzneyen vnd hülf / so wir igt nechst hie beyor wider der nater biße beschriben haben.

Arznei

Das sechste Buch

Artzenei vnd hülf widder den giftigen wurm/ beiden Griechen Dryinos genent. Cap. lrv.

Dsterlucet ist gut mit wein getruncken widder die biß dieses giftigen Lychwurts (Dryini) Darneben die wolriechende Alee/ Die wurtzel des krauts Asphodeli/ zu Latein hastulae regia/ dergleichen ingenomen/ vnd allerley Lychen frucht. Die wurtzlen der Hag eychen zerstoßen/ vnd über den bresthafften vnd verwundten die legen/ senfftigen den schmerzen.

Artzenei vnd hülf widder die biß der Schlangen/ Griechisch Dipsas/ vnd hemorrhous genent. Cap. lrvj.

Die biß der Schlangen hemorhoi/ vnd Dipsadis/ sind von vilen auf den alten/ wie vnheylbar/ als denen nit zuhelffen ist/ verlassen worden/ der halben haben sie auch nichts das darwidder in sonderheyt nützlich vnd hüfflich ist. Diweil man den der sunderlichen Arzneien mangelt/ muß man die gemeynen darwidder gebrauchen/ Also das man der halben von stunde an/ den ort da der biß ist/ schrepffen/ auffhawen vnd biennen solle/ vnd wenn es gescheen mag/ vnd das verletzet vnd verwundet glid ein eusserst ist/ so soll es abgehawen werden/ vnd darnach fast beissende scharpffen pflastern darüber legen/ davon wir offte hie beuor vonn gesagt haben/ Wir haben auch erfarn/ das die zangeren scharpffen speisse/ am meysten nach gesaltzenen fischen gessen/ fast seer nütze seindt. Der lauter vnuermischte Wein/ ist auch gut getruncken/ vnd das baden ist auch hüfflich. Dieser Arzneien vnd hüff soll man stede ein nach der andern in kurzer zeit gebrauchen/ ehe denn diß gebrech vnd die zufälle so solchen gebreche folgen außbrechen/ denn wenn das eynmal geschehen ist/ so en kan keyne Artzenei noch hüff mit helffen/ Dieselbige artzenei vnd hüff/ seindt auch gut widder der schlangen/ hemorhoi biße/ Darneben alles was sunst gemeine artzeneien vnd hüffe seind/ wie da seindt/ das schrepffen/ brennen/ scharpffe beissende speisse/ Lanterer vngemischter Wein getruncken/ vnd alles was wir widder die biße der Schlangen Dipsadis gesezet haben/ vber das alles/ ist das reeblaub auch gut gesotten/ zerstoßen/ vnd mit honig vermischet.

Artzenei vnd hüff/ widder der wasser schlangen biß/ zu Latein Natrix/ Griechisch hydros genent. Cap. lrvij.

Der Dost zerstoßen vnd in wasser geweycht/ ist gut übergelegt/ widder der wasser Schlangen biß/ Laugen vnder öl vermischet ist auch hüfflich/ dergleichen die wurtzlen der Osterlucet/ oder die rinden der eychen wurtzlen kleyner zerstoßen/ vnd Gersten meel in gewässertem honig vermischet/ Es ist auch gut/ zwey quintelin Osterlucet in zwey becherlin voll wasser/ dar wenig essig in vermischet ist/ trincken/ oder Andorn safft/ oder wein darin Osterlucet/ oder Andorn gesotten ist/ Eyn frisch honnig ros/ ist auch gut mit essig gessen.

Artzenei vnd hüff/ widder der schlangen biß/ Griechisch Conchros genent. Capitel lrvij.

Der Lattich vnd lein same/ ist gut wie eyn pflaster übergelegt/ widder der Schlangen biß/ so bei den Griechen Conchros genent wirdt/ Auch ist die Saturey hüfflich/ die wilde Raut vnd der Quendel/ mit zwey quintelin der wurtzlen des krauts Asphodelus Griechisch genent/ zu Latein hastula regia/ vnd mit dreien becherlin Weins/ oder der Osterlucet wurtzel/ dergleichen auch der Cardamomum/ vnd Gentiana.

Artznei

Artzenei vnd hülff widder der Schlangen biß / Griechisch
Ceraſtes genent. Cap. lxx.

Widder den giftigen biß der Schlangen / bei den Griechen Ceraſtes genennet / hilfft die schnelle abhawung des glidts / Derhalben ſol man das verwundte glidte von ſtundenan ſonder verzug von den andern abhawen / wenn es möglich iſt / vnd geſchehen kan / oder von ſtundenan in dem verwundten ort vnd darumb her das nechſt fleiſch aller aufſchneiden / vnd darnach ſo bald was dauon überig iſt brennen. Den diſer Schlangen gift iſt wie des Baſiliſci.

Artzenei vnd hülff widder der Schlangen biß / Griechiſch
Aſpis genent. Cap. lxx.

Widder die biß der Schlangen ſo bei den Griechen Aſpis genent wirt / müß man alle Artzenei vnd hülff gebrauchten wie jez nechſt hiebenor widder der Schlangen Ceraſtae biß angezeygt worden iſt / denn diſer beyder Schlangen gift beſenget das blüt in den adern / vnd pulsadern / welches auch das gift der Schlangen Baſiliſci thüt.

Artzenei vnd hülff widder die biß der Schlangen / Baſi-
liſcus Griechiſch genent. Cap. lxxj.

Widder die biß der Schlangen / ſo bei den Griechen Baſiliſcus genent wirt / iſt der Zibergeß gut eyns quinclins ſchwer mit wein getruncken / wie der Eraſtraſtus bezeugt vnd ſchreibt / vnd der monſafft (Opium) Vnd auff diſe weiße haben ſich die Artzerein vnd hülff widder der giftigen thier ſtich vnd biß.

Das ende des ſechſten Buchs des Dioſco-
ridis / gründtlich verteuſcht.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn / bei
Giriaco Jacobi zum Bart / im Jar
M. D. XLVI.

S
enf
win

S
ist
wid
sch
vnn
beiff
hab
gesa
and
man
auf
so en
gute
neie
se/2
Sich
ten/3

S
sen/v
lin C
oder
bom

S
wurt
dreie
mum

Handwritten text at the top of the page, partially obscured by the main text block.

S *Handwritten* und nam
des *Handwritten* *Handwritten*
yffent, libra,
Vicia *Handwritten* i lot
Quint, drachma
Sennel Semipulus
ein Bran *Handwritten*
all *Handwritten*, ana gleichviel
in Viertel yffent vj lot
Lindorus
Hand *Handwritten* Manipulus
5-8-8 *Handwritten* marfen ein
Sennel 3 *Handwritten* marfen ein Quint

mit 3 *Handwritten* marfen i lot
t *Handwritten* marfen ein Vntz. 3
Vntz *Handwritten* marfen ein
t *Handwritten* marfen ein
marfen *Handwritten* marfen ein
Gruenich *Handwritten* marfen Vntz
t, das sind 2 lot.
der *Handwritten* marfen 27
sind *Handwritten* marfen

argnet

